

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Kalter-Poste geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn, 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch Briefgebühren.
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die hiesigen 85 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeanzeigen. Länge, halbe, dritte und vierte Seite, vorausgesetzt, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 184.

Wiesbaden, Samstag, 18. April 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Das Lied von der Geldknappheit und der wirtschaftlichen Überspannung ist so oft gesungen worden, daß sich schließlich jeder „Sechsdreierrentner“ als Krösus fühlte. Und siehe da, die 650 Millionen Mark, die das Reich und Preußen gebrauchen, sind ohne Schwierigkeiten beschafft worden. Sogar den bezopften Chinesen konnten wir zu einer Anleihe verhelfen. Und wenn Herr Stolypin zur Ausführung seiner Amur-Eisenbahn uns um freundschaftliche Unterstützung angeht, so wird er kaum vergeblich bei den deutschen Bankiers anklopfen. Handel und Industrie sind — ob das schon Feststimmung ist? — in rosiger Laune.

Warum sollte es Fürst Bülow, der sich in der Siebenbürgelstadt stolz als civis Romanus bekennt, nicht ebenfalls sein? Der so oft totgesagte Dreibund gibt deutliche Lebenszeichen von sich. Und Italien scheint trotz der Extratour, die man ihm einst gütig gestattete, doch erheblichen Wert darauf zu legen, mit Deutschland und Österreich in bestem Einvernehmen zu sein. Mag sein, daß man der österreichischen Balkanbahn ein wenig mißtrauisch am Strand des Tiber entgegenschaut, doch dafür entschädigt man sich durch die Bildung eines italienisch-russisch-französischen Syndikats für die Donau-Adria-Bahn. Schließlich sieht man immer wieder ein, daß die Erhaltung des vielberufenen Status quo in Mazedonien das einzige Richtige ist. So findet denn Englands Versuch, Mazedonien unter eine internationale europäische Kontrolle zu bringen und so selber die Fäden zu immer neuen Konflikten mit der Regierung in Konstantinopel in die Hand zu bekommen, keine sonderliche Gegenliebe.

Das neue englische Kabinett — der Rücktritt Campbell-Bannermans kam ja nicht überraschend, wenn auch unermutet — wird kaum Neigung haben, sich hier eine neue diplomatische Niederlage zu holen. Es hat auch jetzt andere Sorgen. Die liberale Partei Großbritanniens hat mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Befriedigung Irlands ist nicht gelungen; sie kann wohl auch niemandem gelingen, da die Iren die entschädigungslose „Rückgabe“ aller Ländereien an das Frenium verlangen, wozu sich England niemals verstehen wird. Die Schul- und die Schanzvorlage sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Eine Reihe von Nachwahlen sind ungünstig ausgefallen, das Gefühl der Macht und Sicherheit ist dadurch beeinträchtigt. Die ganzen Verhältnisse sind etwas erschüttert und es wird abzuwarten sein, ob sie sich unter Herrn Asquiths Leitung wieder mehr festigen werden. Aber selbst wenn die englische Wählerschaft wieder eine konservative Mehrheit nach Westminster schicken sollte, dem Weltfrieden drohte keine Gefahr. Schließlich überwiegt auch bei allen einsichtigen Engländern — gerade mit Rücksicht auf die zentrale Vermittlerstellung des Londoner Weltmarktes — das Interesse am guten Einvernehmen der europäischen Großmächte.

Immer mehr sieht man auch ein, daß es nicht erst der Ultima ratio, der Kanonen, bedarf, um unter zivilisierten Völkern Vereinbarungen und Abkommen zu erzielen. Sir Max Bachtel ist unermüdet tätig, um eine europäische Zollunion aufzufande zu bringen, und scheint bei den verschiedenen Kabinetten, die er um Audienz gebeten hat, mehr als bloß platonisches Entgegenkommen zu finden. Die Frage des territorialen Status quo an den Rändern der Ost- und Nordsee, die einst die Wogen der politischen Erregung so hoch türmte, wird in wenigen Tagen friedlich erledigt sein.

Als Friedensfürst wirkt auch sicherlich der deutsche Kaiser, während er auf seiner neuen Bestimmung auf Korfu weilt. Er wird, ohne daß er als unmittelbarer Warner austritt, Griechenland, das drauf und dran ist, eine neue Flotte zu bauen — natürlich auf dem nicht ungewohnten Wege der Anleihe — vielleicht vor unüberlegten Schritten gegen die Türkei zurückzuhalten wissen. So kann auch die Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms II. eine wichtige, wenn auch unbeabsichtigte Friedensmission erfüllen. Wenn Deutschlands Fürsten sich dann um den greisen Kaiser Franz Joseph scharen, werden die Friedens- und Freundesworte nicht bloße Phrasen sein. Mag auch auf das Regierungsjubiläum des verehrten Monarchen die Ernennung des Statthalters in Galizien einen blutigen Schatten werfen, sie wird der Festesfreude doch nur wenig Eintrag tun können. Friedensstimmung herrscht in allen Kulturstaaten Europas. Und wenn auch Japan in China durchaus nicht als Friedensstifter austritt, wenn es in Persien noch immer gärt, wie brauchen trotzdem nicht Pessimisten sein und uns die Osterstimmung verderben lassen.

Der Kaiser im Süden.

hd. Korfu, 17. April. Das Kaiserpaar zog sich gestern vormittag nach der Abendmahltsandacht sofort zurück. Nachmittags unternahm die kaiserliche Familie nebst Gefolge einen Spaziergang nach Bonizza, wo sich die Zisterne befindet, deren Wasser nach dem Schlosse Achilleion geleitet wird. Der König von Griechenland wird auf der „Implacable“ am Donnerstag dem Gottesdienst beiwohnen.

hd. Korfu, 18. April. Zur Mittagstafel war gestern vom Kaiserpaar u. a. auch die Kronprinzessin von Griechenland, die Schwester des Kaisers, eingeladen. Am Nachmittag unternahm die kaiserliche Familie einen längeren Spaziergang nach Kenizza und verbrachte den Abend bei herrlichem Wetter auf den Terrassen des Schlosses.

hd. Wien, 17. April. Das österreichische Mittelmeergebiet wird, wie die „Zeit“ berichtet, am 25. April in Korfu eintreffen und im Hafen von Gauri von Kaiser Wilhelm besichtigt werden. Am 29. April wird dann das Geschwader seine Fahrt nach Pola fortsetzen.

hd. Korfu, 17. April. Die türkische Mission unter der Führung Turhan Paschas wird am 28. April hier eintreffen. Turhan Pascha wird sofort nach Begrüßung des Königs von Griechenland sich nach dem Achilleion begeben, um dem Kaiser das Handschreiben des Sultans zu überreichen.

hd. Korfu, 18. April. Die Delegierten Turhan Paschas reisten ab mit dem Bescheid, daß der Kaiser vorläufig wegen der Karwoche noch keine Entscheidung über den Empfang der Abgesandten des Sultans treffen könne. Turhan Pascha wird jedenfalls in der nächsten Woche vom Kaiser empfangen werden und hierbei auch dem König von Griechenland, der vorläufig hierbleibt und den Kronprinzen aus Anlaß der wichtigen Kammerverhandlungen nach Athen gefandt hat, seine Aufwartung machen.

Fürst Bülows Romreise.

hd. Rom, 17. April. Gestern vormittag machte der Reichskanzler mit seiner Gemahlin einen Spaziergang. Dann entpoch das Fürstpaar einer Einladung der Königin-Mutter Margherita zum Frühstück. Am Nachmittag begleitete der Reichskanzler seine Gemahlin zur Königin Helena, die der Fürstin, die der äußeren freundlicher Empfang bereitet wurde, ihre Kinder zeigte. Während die Fürstin bei der Königin weilte, unternahm der Reichskanzler mit Professor von Renvers einen ausgedehnten Spaziergang.

wb. Rom, 17. April. Fürst Bülow wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der Bottschaftskapelle bei. Der Fürst und die Fürstin nahmen dann das Frühstück beim deutschen Botschafter Grafen v. Mouts ein. Es waren geladen der bayerische Gesandte am Quirinal Freiherr von und zu der Tann-Rathjahnhausen, Professor Renvers, Gesandter v. Hlotow, Legationsrat Bergen, Geheimrat Stod und der Attaché Oberleutnant Beyersdorf.

hd. Rom, 18. April. Fürst Bülow hatte gestern abend nochmals eine lange Unterredung mit Titoni.

Deutsches Reich.

* Die Nord- und Ostseeabkommen. Einem Berliner Telegramm der „Cöln. Ztg.“ zufolge dürften die beiden Erklärungen über die Nordsee und Ostsee, die erste in Berlin, die zweite in Petersburg, nach Ostern, und zwar möglicherweise noch vor dem 1. Mai gezeichnet werden, unter der Voraussetzung jedoch, daß die vor der Zeichnung zu erfüllenden Formalitäten in den beteiligten einzelnen Staaten glatt erledigt werden. Die Fassung der Erklärungen ist für die Ostsee von Anklam und für die Nordsee von Deutschland entworfen. Die Einwürfe laufen gegenwärtig bei den Zeichnungsmächten um. Wesentliche Änderungen sind nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen nicht mehr zu erwarten.

* Bayern vor Preußen voran. Dem bayerischen Landtag ist das neue Beamtengehalt zugegangen, ferner eine Vorlage, betreffend die Aufbesserung der katholischen und protestantischen Geistlichen, wofür ein Mehr von 3 800 750 M. gefordert wird, und drittens eine Vorlage, betreffend die Erhöhung des Einkommens der Volksschullehrer, für welchen Zweck der Mehrbedarf 4 450 000 M. beträgt.

* Aus dem Flottenverein. Auf Anfrage an General Keim, wie er über die Entschlebung des Flottenvereins-Vorstandes denke, erhält die „Deutsche Zeitung“ eine Zuschrift, in der es u. a. heißt: „Ich verweise in den Erörterungen über die in halbschiffen und gerade deshalb charakteristische Resolution des Gesamtvorstandes des „Deutschen Flottenvereins“ vom 12. April die Haupt-

sache, und das ist die praktische Schlussfolgerung über die zukünftige Leitung des Vereins. Diese kann aber meines Erachtens in präziser, logischer und konstitutioneller Weise nur dahin gezogen werden, daß die Leitung in die Hände des Freiherrn v. Bülowburg und des Admirals v. Hollmann gelegt werden muß. Diese Herren sind die wahren Sieger in dem langen Streite und nicht die seit dem 12. April verlassene Mehrheit von Cassel. Nur von solchen Männern ist Festigkeit und Stetigkeit zu erwarten, beides unerlässliche Vorbedingungen für eine erfolgreiche Tätigkeit im öffentlichen Leben. Daß ich die von jenen Herren verfolgte Richtung in Flottenvereins-Angelegenheiten für eine falsche, ja geradezu für eine verderbliche halte, was die vom Flottenverein zu vertretenden großen nationalen Interessen betrifft, und daß ich diese Richtung pflichtmäßig weiter bekämpfen werde, ist eine Sache für sich. Aber ich bin gerecht und parteiisfrei genug, um anzuerkennen, daß jene Richtung sich immer mehr formal die Berechtigung erworben hat, die Fäden zu führen. Sie mag denn zeigen, was sie leisten kann. Jede andere Lösung als ein Präsidium, in welchem die 4 B (Bayern, Berlin, Brandenburg, Baden) die unbedingte Leitung besitzen, bedeutet eine Halbheit und eine — natürlich ungewollte — Irreführung des Deutschen Flottenvereins und der öffentlichen Meinung. Alles dies natürlich unter der Voraussetzung, daß die Hauptversammlung in Danzig, welche über die Geschicke des Vereins souverän zu entscheiden hat, die Resolution vom 12. April zu der ihrigen macht. Voraussetzungen sind jedoch: 1. Ein persönliches Ansehen, das ein Verein, der sich angeht, des neuen Vereinsgesetzes nicht dazu entschließen kann, sich frant und frei als ein national-politisches zu bekennen, obwohl jedes Wort des § 2 seiner Satzungen Politik bedeutet, keinen Anspruch mehr hat auf die Sympathien derjenigen nationalen Kreise, denen das Wesen höher steht als die Form, und welche die Unabhängigkeit des Vereins als die Grundlegung für sein Ansehen und erfolgreiches Wirken betrachten.“

* Änderungen bei der „National-Zeitung“. Ein Königsberger Blatt hatte berichtet, die „National-Zeitung“ solle am 1. Juli aufhören, als selbständiges Organ zu erscheinen und mit der freisonnerativen „Post“ verschmolzen werden. Dies ist, wie die „Post“ mitteilt, nicht richtig. Die „National-Zeitung“ wird in ihrer vollen bisherigen politischen Selbständigkeit weitergeführt werden. Es sind gewisse organisatorische Änderungen, die rein geschäftlicher Natur sein sollen, geplant, doch ist eine endgültige Entscheidung hierüber noch nicht getroffen. Auf alle Fälle bleibt die politische Richtung der „National-Zeitung“ von den eventuellen Änderungen durchaus unberührt.

* Dem Justizrat Max Bernstein ist die Anklageschrift wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg zugestellt worden.

* Berlin und die „Große Berliner“. Am Donnerstagabend hat das Schiedsgericht zur Entscheidung über die Schadenersatzansprüche der Großen Berliner Straßenbahn gegen die Stadtgemeinde Berlin folgenden Schiedsspruch gefällt: „Es wird festgestellt, daß die Stadtgemeinde Berlin verpflichtet ist, der Großen Berliner Straßenbahn denjenigen Schaden zu ersetzen, der ihr zugefügt werden wird durch den Betrieb der Nord-Süd-Unterpflasterbahn seitens der Stadtgemeinde Berlin, im übrigen wird die Klage abgewiesen. Die Kosten des Schiedsgerichts werden jeder Partei zur Hälfte auferlegt, die den Parteien erwachsenden Kosten werden gegeneinander aufgehoben. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf zwanzig Millionen Mark festgesetzt.“ — Auf Grund des Vertrages zwischen Stadt und Straßenbahn ist der Schiedsspruch endgültig.

* Ein sozialpolitischer Ausschuss für die Interessen der Gasthausangehörigen ist gemeinsam vom Deutschen Kellnerbund, vom Genfer Verband der Hotelangestellten, dem Internationalen Verband der Köche, dem Verband deutscher Köche, dem Reichsverband der Kellner-Vereine und dem Internationalen christlichen Kellnerbund ins Leben gerufen worden. Der Sitz des Ausschusses ist zunächst in Leipzig. Als wesentlichste Aufgaben sind bezeichnet: Regelung des Lehrlingswesens, Abschaffung der Entlohnung durch Trinkgeld, unentgeltliche Stellenermittlung und Ausbau der Schutzvorschriften für das Gasthauspersonal.

Heer und Flotte.

Der Kronprinz wird sich am 29. Mai auf dem Flottenflaggschiff „Deutschland“ einschiffen und bis zum 6. Juni an Bord desselben bei dem Prinzen Heinrich verweilen, um den Übungen der Hochseeflotte beizuwohnen.

Ein neues Torpedoneh. Das amerikanische Marineamt hat beschlossen, alle Panzerschiffe mit einem neu erfundenen Netz zum Schutz gegen Torpeden zu versehen. Die angelegten Netze mit diesem Netz sollen sehr gute Erfolge ergeben haben.

Deutsche Kolonien.

Ostafrika. Heute tritt Hauptmann a. D. Fromm mit dem früheren Feldwebel der kaiserlichen Schutztruppe Münsner auf dem Dampfer „Prinzessin“ der

deutschen Ostafrikalinie von Hamburg aus die Ausreise nach Ostafrika an, um von Kilwa sofort eine auf zwei Jahre berechnete Expedition in das Innere zu unternehmen.

Die Ereignisse in Marokko.

Ein erstes Gefecht.

Aus Ain Seffa meldet „Agence Havas“: Eine Kolonne unter dem Kommando des Obersten Pierron stieß mit einer Garfa zusammen. Im Norden, Osten und Westen von Talzaza entspann sich ein heftiger Kampf. Seit Tagesanbruch hört man Kanonendonner. — Nach einer weiteren Meldung wurden vier Spahis getötet und dreizehn verwundet. Die Spahis zogen sich zurück und nahmen ihre Toten und Verwundeten mit. General Bigy befahl den Vormarsch von vier Kolonnen, um die Garfa zurückzuwerfen.

vb. Paris, 16. April. Aus Colomb-Bechar wird weiter gemeldet, daß der Kampf am Col Talzaza ein sehr heftiger war. Die französischen Truppen hatten einen Verlust von 28 Toten, darunter ein Offizier und etwa hundert Verwundete, darunter zehn Offiziere.

ld. Paris, 18. April. Die letzten Meldungen aus Colomb-Bechar berichten: Die Kolonne des Obersten Pierron, welche den Angriff der Marokkaner auszuhalten hatte, legte einen großen Heldennut an den Tag. Die Angreifer waren über 2000 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie stark. Der Kampf dauerte mehrere Stunden und schließlich mußten die Marokkaner weichen und wurden von den Franzosen 10 Kilometer weit verfolgt. Die Marokkaner ließen 125 Tote zurück, eine Lastsache, welche noch nicht vorgekommen ist, da die Marokkaner ihre Toten sonst freis mitnehmen. Außerdem wurden ihnen eine Fahne und zahlreiche Gewehre abgenommen.

General Mautey ist in Paris eingetroffen. — Admiral Philibert berichtet, der Konsul in Masagan habe ihm mitgeteilt, daß Muley Hafid die Ufer des Oued Meria plötzlich verlassen und seinem Unterführer Sibaissi Befehl gegeben habe, Azemour zu verlassen und ihm mit seinen Truppen zu folgen.

General Mautey hatte gestern vor und nach dem Ministerrat eine Unterredung mit dem Kabinettschef. Der zweiten Unterredung wohnten auch der Kriegs- und Marineminister bei.

vb. Paris, 18. April. Wie verlautet, wurde in der zwischen Clemenceau, Pichon, Picquart und dem General Mautey abgehaltenen Unterredung auch die Lage in Süd-Dran besprochen. Der Kriegsminister hat auf Grund der Darlegungen Mauteys dem Befehlshaber der südranischen Truppen die Weisung erteilt, die Garfa von Menges zu verfolgen. Ein neues Gefecht gilt daher als unmittelbar bevorstehend. Offiziell wird erklärt, daß die Lage in Süd-Dran keineswegs beunruhigend sei.

Zusland.

Osterreich-Ungarn.

Keine weiteren Fürstenbesuche.

Das „Fremdenblatt“ meldet hochhoffend: Im Zusammenhang mit dem Besuch, welchen der deutsche Kaiser und die Kaiserin, sowie eine Anzahl deutscher Bundesfürsten Anfang Mai in Wien abhalten werden, bringen einige Blätter Mitteilungen, wonach auch mehrere andere auswärtige Fürstlichkeiten die Absicht hätten, dem Kaiser Franz Joseph während seines Aufenthaltes

Fenilleton.

Wie der Kaiser auf Korsu Otern feiert.

Aus Korsu wird der „Zuf.“ gemeldet: Aus der Umgebung des Kaisers erfahre ich einiges darüber, wie der Kaiser die Oftertage in Korsu zubringen gedenkt. Es kommt, wie man mir erzählt, sehr selten vor, daß der Kaiser Feiertage in der Fremde verbringt. Besonders das Weihnachts- und Ofterfest verleiht der Kaiser gern in seiner Residenz, in Berlin oder Potsdam, im Kreise seiner Angehörigen und der Gäste, die ständig den Feiertagsbesuch des Kaisers bilden. Das häusliche Ofterleben des Kaisers wird sich auf Korsu nur wenig von Berlin unterscheiden, zumal er von seiner Gemahlin und seiner Tochter begleitet ist. Die im Hohenzollernhause historischen Ofterfeier, die das jeweilige Oberhaupt der Familie am Oftermorgen verteilt, werden auch hier zu ihrem Rechte kommen. Es sind, wie ich erfahre, meist hübsche Geschenke, die der Kaiser an seine Angehörigen in einer eiförmigen Güte verteilt. Auch für die Dienerschaft wird zu Otern gesorgt; jedoch fällt dieser Teil der Festbescherung der Kaiserin selbst zu, während der Kaiser nur noch die Herren seiner näheren Umgebung mit kleinen Angebinden — die übrigens nicht selten eine Ranganhebung oder einen Orden darstellen — überrascht. Selbstverständlich findet an den Ofterfeiertagen in der kleinen, nördlich vom Schloß gelegenen Schloßkapelle Gottesdienst statt. Der Militär-Oberpfarrer Goens, der sich in der Begleitung des Kaisers auf Korsu befindet, hat wohl die Reise nicht allein als Freund des Monarchen mitgemacht, sondern auch in Erwartung des nahen Ofterfestes, um den Gottesdienst der kaiserlichen Familie abzuhalten.

Des weiteren sind für die Feiertage einige Ausflüge vorgezogen, die der Kaiser in Korsu ebenso bei häßlichem wie bei schönem Wetter unternimmt. Bisher verging selten ein Tag, an dem nicht die Automobile, die den Kaiser und sein Gefolge führten, auf den Straßen der Insel zu sehen waren. So wie die Landschaft bergig wird, steigt der Kaiser aus, um zu Fuß weiter zu gehen und die Landschaft zu bewundern,

in Jßhl ihre Huldigung darzubringen. Von derartigen Besuchen ist an zukünftiger Stelle nichts bekannt, und das Sommerprogramm des Monarchen steht nur insoweit fest, als der Kaiser sich Mitte Juni nach Jßhl begibt und den dortigen Aufenthalt lediglich zur Erholung und zur Stärkung seiner Gesundheit benutzen wird.

Nach der Bluttat in Lemberg.

Die Strafverhandlung gegen den Studenten Szejnyski und seine Mutter wegen des Attentats auf den Statthalter Grafen Potoki wird im Mai vor dem Lemberger Schwurgerichte stattfinden. Szejnyski und seiner Mutter ist jetzt die Bergföngigung der eigenen Beföngigung im Geföngnis entzogen worden, da sie eines gemeinen Verbrechens angeklagt sind. Sie erhalten infolgedessen jetzt Geföngniserloß.

Die Mutter Szejnyskis bleibt in Haft, da ihr eigenes Gestöndnis sie auf das schwerste belastet und Frau Szejnyski bisher ihr Gestöndnis in keiner Weise zurückgezogen hat, sondern daselbe vielmehr wiederholt bestätigt. — Wie nachträglich gemeldet wird, wurde bei der Selbstbestattung, welche nach dem Attentat bei Szejnyski vorgenommen wurde, in dem Hofe desselben noch ein scharf geschliffener Dolch gefunden, welcher wahrscheinlich dazu bestimmt war, für den Fall, daß die Schüsse schlagend wären, den Statthalter zu erschöfen.

Der Bezirksauschuß von Tarnow beschloß, an alle Bezirksauschüsse und Gemeinderäte aller größeren galizischen Stödtle mit dem Antrage zur Beitragsleistung für ein Potoki-Denkmal heranzutreten. Falls daselbe in Form einer kulturellen oder humanitären Anstalt errichtet werden sollte, so wird die Errichtung von Erziehungsstöfthen für verwahrloste Kinder vorgeschlagen.

Infolge des Appells der gesamten galizisch-polnischen Presse beschloß die polnische Studentenschaft, von weiteren Demonstrationen gegen die Ruffenen abzusehen.

Ein politisches Duell.

Der Baron von Kroatien Baron Rauch überfandte dem fröheren Pröfidenten des kroatischen Landtags, dem derzeitigen Föhrer der kroatisch-serbischen Koalition, Dr. Bogdan Medafowich, eine Herausforderung zum Duell. Die Veranlassung hierzu bot eine Zeitungs-polemik, in deren Verlaufe der Baron die kroatischen Serben der größerbörischen Propaganda beschuldigte, was Medafowich mit schweren Beleidigungen beantwortete.

Die größerbörische Agitation.

Die größerbörische Agitation in den okkupierten Provinzen in Bosnien und der Herzegowina scheint bereits ziemlich bedenkliche Dimensionen angenommen zu haben. Die ganze Bewegung wird nun unter die Wirksamkeit der seit 1878 nur äußerst selten gehandhabten handrechtlichen Proklamation gestellt, wodurch auch die gegen die Redaktion der „Diac Bim“ eingeleitete Untersuchung wegen Hochverrats vor das Militärgericht gelangt. Der verantwortliche Redakteur des Blattes, ein gewesener Kellner, der geistige Leiter Zankowitsch und der Mitarbeiter Profoppe, sowie weitere 24 Personen in angesehenen Stellungen wurden auf Grund bei ihnen vorgenommenen Hausdurchsuchungen wegen Hochverrats verhaftet.

Der Wiener Stadtrat bewilligte einen Kredit von 20 000 Kronen für die Ausschmückung der Straßen anläßlich der Ankunft des deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten.

Nach einer Versammlung, bei der Reden gegen die Deutschen Prags gehalten wurden, kam es in Prag zu lärmenden Demonstrationen vor dem deutschen Kasino.

die meist mit den kleinen Dörfchen an den Bergabhängen einen wahrhaft romantischen Eindruck macht. Sein Lieblingsaufenthalt ist das wunderhübsche an der Westküste gelegene Geanades, vor dem sich die Täler von Kopa ausbreiten. Aber auch das Felsenest Beloka hat er schon besucht, das ungefähr das Ziel aller Ausflügler bildet. In geringer Entfernung von hier nach Südwesten liegt das Kloster San Myriotissa, das nicht nur durch seine Lage am Meere berühmt geworden ist, sondern auch durch die historischen Begebenheiten, die sich hier abgespielt haben, und durch den Reichtum und die Kunstschätze, die das Kloster in früheren Jahrhunderten besessen haben soll. Jedenfalls ist es ein sogenannt-wobener Bau, der im Leben der Bevölkerung von Korsu eine bedeutende Rolle spielt. Hierhin soll sich der Ofterausflug des Kaisers richten, falls nicht in letzter Stunde andere Dispositionen getroffen werden. Während der Kirchgang früh morgens stattfindet, an den sich Empfang und Frühstück anschließt, ist für die Spazierfahrt der Nachmittag ausersehen. Nach der Rückkehr findet eine feierliche Galatafel statt.

Für den Kaiser hat das Leben auf Korsu am Karfreitag viel Neues und Interessantes geboten, denn an diesem Tage fand hier, wie in allen katholischen Gegenden, eine große Prozession statt, an der sich die ganze Bevölkerung beteiligte. Überall sind provisorische Kapellen aufgestellt, bei denen der Zug eine halbe Stunde rastet. Hier betet nämlich der Geistliche, der in seinem vollen Ornat die Prozession anführt und während des ganzen Weges unter einem prächtigen Zelte geht, das auf vier Stangen von Männern über ihm gehalten wird.

Aus Kunst und Leben.

* Anhang. Im kleinen Saal fand in dieser Woche eine Kammermusik-Aufföhrung statt, die musikalisch recht genussreich verlief. Die Pianistin Frä. Lilli Kamelke von hier hatte sich mit Herrn Konzertmeister Nowak zum Vortrag einiger Sonaten für Klavier und Geige vereinigt. Frä. Kamelke erwies sich als eine schöndewerte pianistische Kraft. Abgesehen von geringen Unklarheiten in der technischen Ausführung, bot die sympathische Künstlerin sehr Nöhmliches;

Zusland.

Jßwolski über die mazedonische Frage.

vb. Petersburg, 17. April. (Reichsduma.) Auf der heutigen Tagesordnung stand der Etat des Ministeriums des Äußeren. Nach dem Referenten ergriff der Minister des Auswärtigen Jßwolski das Wort. Er führte u. a. aus: Das Hauptinteresse konzentrierte sich gegenwärtig auf das Schicksal der Christen in der europäischen Türkei. Zur Erreichung dieses Zweckes habe Rußland bereits 1897 ein Abkommen mit Osterreich-Ungarn getroffen, welches sechs Jahre später durch das Märzberger Programm erweitert wurde. Auf dieses Abkommen könne man den diplomatischen Terminus Protocole de Desinterressement anwenden. Es sei klar, daß, wenn die am meisten interessierten Mächte sich verpflichten, keine territorialen Vorrechte oder Erwerbungen an den Grenzen der Türkei zu suchen, sie einen durchaus günstigen Boden für eine energische, wenn auch friedliche Einwirkung auf die Pforte behufs Durchführung der Reformen schaffen. So faßten auch die übrigen europäischen Mächte dieses Abkommen auf. Jßwolski fuhr fort: Ich übernahm das Abkommen mit Osterreich-Ungarn als eine Erblichkeit, die mir als eine sehr wertvolle Garantie des friedlichen Ganges auf der Balkanhalbinsel erschien. Ich trat die Erblichkeit in einem Augenblick an, als Rußland, erschüttert durch den Krieg und schwere Wirren im Innern, Garantien gegen jegliche auswärtige Verwicklungen bedurfte. Vor allem war ich um die endgültige Liquidierung der Folgen des Vertrages von Portsmouth und die Schaffung einer festen politischen Ordnung in fernem Osten besorgt und ich war gleichzeitig energisch bemüht, den in den Händen Rußlands und Osterreich-Ungarns befindlichen Apparat zur Besserung der Lage der mazedonischen Christen bestens auszunutzen. Ich richtete meine erste Aufmerksamkeit auf die Verwirklichung der besonders wichtigen Justizreform: Zu diesem Behufe wurde ein bezügliches Projekt ausgearbeitet, das den Mächten vorgelegt wurde. Dabei bestand die Annahme, daß das von den Mächten genehmigte Projekt der Pforte übergeben und von den Vertretern der Mächte einmütig unterstüßt werden würde. — Im weiteren Verlauf seiner bedeutenden Rede führte der Minister u. a. aus: Als ich mit den Modifikationen der englischen Vorschläge hervortrat, mußte ich alles auf das sorgfältigste vermeiden, was der Sultan als eine Verletzung seiner Hoheitsrechte hätte ansehen können. Maßnahmen, wie die Ernennung eines Generalgouverneurs, sind in den Augen des Sultans gleichbedeutend mit dem Anfang der politischen Trennung Mazedoniens vom türkischen Besitz. Mit großer Befriedigung könne er mitteilen, daß das meist-interessierte Osterreich-Ungarn gegen die Heranziehung aller Mächte zur aktiveren Teilnahme an den Reformen keine Einwendungen erhebe und das Gegenprojekt in vollem Umfange angenommen habe. Auch Deutschland gab seine Zustimmung. Besonders Entgegenkommen fand Rußland bei Frankreich, mit dem es in vollster Harmonie und herzlichsten Beziehungen sich befindet. In ganz kategorischer Form habe sich Italien angeschlossen. Die Antwort Englands lasse erwarten, daß zwischen dem Petersburger und dem Londoner Kabinett ein endgültiges Einverständnis erzielt werden würde. England lasse zwei der schwierigsten Punkte fallen, nämlich die Ernennung eines Generalgouverneurs und die Reduzierung der türkischen Truppen. Betreffs der übrigen Punkte dauerten die Verhandlungen fort. Wenn man sage, das europäische Konzert sei in der Vergangenheit den Zielen der Politik Rußlands im Osten treis in den Weg getreten, so sei das teilweise richtig, doch sei es irrig, zu glauben, das Kon-

ihr Spiel ist anregsam, natürlich und frisch, und nicht ohne einen gewissen virtuososen Schwung: es gehört jedenfalls zum Besten, was wir auf dem Gebiet der Kammermusik an dieser Stelle im Laufe der Saison zu hören bekamen. Herr Nowak ist ja als ein tüchtiger und zuverlässiger Geiger hinreichend bekannt: sein Spiel war auch an diesem Abend ebenso technisch glänzend wie lebendig durchdacht. Der Vortrag der noch verhältnismäßig einfach komponierten Sonate op. 18 von Richard Strauß befriedigte allgemein. Vortrefflicher Eindruck wurde auch mit der effektvollen Suite von G. Schütz erzielt; und wenn in Beethovens Kreuzer-Sonate vielleicht hier und da noch ein tieferes Eindringen und Beleuchten erwünscht gewesen wäre, so waltete doch auch hier eine erquickliche wohltuende Wärme. All diese rühmenswürdigen künstlerischen Eigenschaften wurden auch vom Publikum sehr beifällig anerkannt. — Am Karfreitagabend ließ sich in einem geistlichen Konzert zunächst der treffliche Orgelvirtuos Herr Professor Degner aus Weimar hören. Herr Degner, fröher längere Jahre in Graz tätig, ist gegenwärtig Direktor der Großherzoglichen Musikschule in Weimar, woselbst er sich auch als Chorleiter und Organist rühmlich betätigt. Als Virtuos auf der Orgel gehört er zu den Tüchtigsten seines Faches; seine Traktierung von Pedal und Manual ist einrichtsvoll geregelt, seine Registrierung durch künstlerischen Geschmack bestimmt; eine größere Vertrautheit mit dem hiesigen Instrument (bei dem einige höhere Stimmen sehr vorzöglich gemischt werden müssen) würde noch vermehrte Feinheiten in der Registrierung gezeitigt haben. Ein interessantes Werk bot Herr Degner in den Variationen von G. Grödenner, die sich durch vornehme Erfindung, liebenswürdigen romantischen Gefühlserguß und kontrapunktliche Kunst auszeichnen; namentlich gegen den Schluß hin erhebt sich die, nur leider allzu ausgedehnte Komposition zu machtvoller Ausdruckskraft. Mit der mehr äußerlich wirklichen Fantasie von Saint-Saens und der A-Moll-Suite von Bach zeigte sich Herr Degner dann weiterhin als ein in den verschiedensten Stilen fähiger Orgelvirtuos, dem wir bald an gleicher Stelle wieder zu begegnen hoffen. Den Hauptteil des Programms nahmen die Vorträge des „Bach-Vereins“ in Anspruch, dessen ernstes Streben mit Recht allgemeine Beachtung findet.

geret wäre feindlich gewesen, als es den Verdacht hatte, Rußland verfolge auf der Balkanhalbinsel egoistische Zwecke und territoriale Erwerbungen. Wenn kein Zweifel bestehen könne, daß Rußland nur die Pazifizierung Mazedoniens, die Erhaltung des Status quo und des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel anstrebe, so sei darauf zu rechnen, daß die gleiche Ziel verfolgenden Mächte einmütig mit Rußland handeln werden. Rußland gebe einen deutlichen Beweis seiner aufrichtigen Friedensliebe; es nehme in der Politik keinerlei gefährliche Veränderungen vor. Die Grundzüge seiner Politik blieben unverändert. Es hege auch betreffs der Unterstützung Deutschlands keine Zweifel. Fürst v. Bülow erklärte ganz offen, daß von Deutschland kein Enthusiasmus zu erwarten sei für unaufrührbare oder gar gefährliche Vorschläge. Der Vorschlag Rußlands jedoch erscheine der deutschen Regierung nicht nur nicht unaufrührbar oder gefährlich, sondern habe im Gegenteil ihre volle Billigung. Daher sei er vollkommen überzeugt, die Vorschläge werden die loyalste Unterstützung Deutschlands finden. Die überaus freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland seien keinen Augenblick unterbrochen worden. Daß es ihm gelingen sei, ein durchführbares Projekt zu schaffen, beweisen ihm aus verschiedenen Städten Bulgariens zugegangene zustimmende Telegramme. Er sei überzeugt, daß die Christen Mazedoniens begreifen werden, daß, wenn ihnen Rußland einerseits die größte moralische Unterstützung erweise, es andererseits nichts unternehmen könne, was zu einem bewaffneten Konflikt führen würde, da Rußland in erster Linie des Friedens bedürftig zur Wiederherstellung seiner in den letzten Jahren erschütterten Kräfte. Die Angelegenheiten im nahen Osten müsse Rußland mit gesundem Egoismus leiten, der am Ende auch für die Balkanstaaten und die Völker nützlich wäre, die in Rußland ihren natürlichen Freund und Verteidiger sehen würden und die ein starkes blühendes Rußland brauchen. (Weifall auf allen Bänken.)

Petersburg, 17. April. (Reichsbüro.) Nach dem Minister des Äußern Iswolski sprach der Kadettenführer Mikulow, der darauf hinwies, daß die russische Diplomatie es nicht verstanden habe, dem glänzenden diplomatischen Erfolg des Freiherrn v. Rehrenthal vorzubeugen. Nachdem man diesen Moment verpaßt habe, habe der Minister des Äußern Iswolski tatsächlich den einzig richtigen Weg zwecks Deckung des Mißerfolges eingeschlagen. Nachdem eine Reihe weiterer Redner das Budget gebilligt hatten, wurde dieses angenommen und die Sitzung geschlossen.

Zu den Zwischenfällen an der persischen Grenze. Der Minister des Äußeren erhob, wie die Petersb. Telegram-Agentur aus authentischer Quelle erfährt, wegen des Überfalles der Grenztruppe bei Belasluver durch den russischen Gesandten in Teheran bei der persischen Regierung ernste Vorstellungen und stellte die Forderung, daß zur Unterdrückung des Räubertums die energischsten Maßnahmen ergriffen und die Schuldigen bestraft werden. Dies wurde auch von dem persischen Minister versprochen. — Aus Balu und anderen Punkten des Kaukasus wurden Verstärkungen für die Grenztruppen an der persischen Grenze abgefordert.

wh. Tiflis, 17. April. Laut amtlichen Meldungen war die an den Unruhen an der russisch-persischen Grenze beteiligte Bande 500 Mann stark. Der Organisator der Räubereien soll der Khan Mama ed Kulibun sein. In dem persischen Orte Belasluver brach während eines Schermittels zwischen persischen Räubern und russischen Truppen Feuer aus, durch welches das Zollamt und ein Teil der Perserhäuser niedergelegt wurden. Es

wurden 27 Gewehre und geraubte Pferde zurückerobert. Die Perser hatten 34 Tote. Die Räuber zogen sich auf Belasluwar ins Gebirge zurück. In dem an Rußland angrenzenden persischen Gebiet herrscht völlige Anarchie.

Der Fürst von Montenegro ist am Donnerstagsabend über Berlin nach Paris abgereist.

Der bekannte Publizist Alexander Stolyppin, ein Bruder des Premierministers, wurde wegen Beleidigung des ultrareaktionären Rechtsanwalts Bulozel zu sieben Tagen Hauptwache und 100 Rubel Strafe verurteilt.

Frankreich.

Die Aussperrung im Pariser Baugewerbe ist beendet. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen werden. — In Bourgneuf sind 1200 Arbeiter aus den Metallfabriken in den USA zurückgetreten.

Das Schwurgericht in Bar le Duc verurteilte den Metzger Levy wegen Diebstahl verdorbener Fleisch an die dortige Garnison zu 1 Jahr Gefängnis, 500 Frank Buße und 300 Frank Schadenersatz.

Das Schwurgericht in Lens verurteilte zwei Journalisten wegen Beleidigung der Armee, den einen zu 2 Jahren, den anderen zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Bau der französisch-italienischen Bahnlinie Coni-Nizza ist wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Unternehmern und der französischen Kriegsverwaltung vorläufig eingestellt worden.

Schweiz.

Der Bahntechniker und angelegte Schriftsteller Moderow aus Stettin, der aus Züricher Bibliotheken über 150 Druckschriften des 15. und 16. Jahrhunderts im Werte von ungefähr 4500 Frank entwendete und verkaufte, wurde vom Obergericht zu 1 1/2 Jahren Arbeitshaus und 5 Jahren Landesverweisung verurteilt. Die Mehrzahl der entwendeten Stücke konnte von Berlin, Leipziger und Münchener Antiquaren wieder beigebracht werden.

Monaco.

Nachdem der Fürst von Monaco vollständig wiederhergestellt ist, wird er demnächst seine längst beabsichtigte Romreise antreten, jedoch im Saikan keinen Besuch abhalten.

Bulgarien.

In Bezardzil kam es anlässlich einer Wahlversammlung zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Zankowisten und Stambulowisten, wobei der Zankowistenführer Malafa den Stambulowistenführer Symata erschoss.

Türkei.

Aus Saloniki wird gemeldet: Der exarchistische Priester Popomiloe wurde mit seiner Frau und einem Bedienten auf dem Wege nach Strumitza aus dem Hinterhalte erschossen. Die Täter werden unter der griechischen Bevölkerung vermutet.

Die verlautet, hat der französische Botschafter den von der Flotte beschlossenen Rückkauf des Kohlenbeckens von Heraklea zurückgewiesen und außerdem 14 Millionen Frank und weitere Entschädigung vom Tage des Protestes ab für die französische Gesellschaft verlangt.

Vereinigte Staaten.

Der Bostoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet, daß der Assistent des Staatssekretärs, Bacon, am 1. Juli als Nachfolger Tafts, der zu diesem Termin zurückzutreten wünscht, zum Kriegssekretär ernannt werden soll.

Wie aus Minnesota gemeldet wird, hat die republikanische Konvention dieses Staates Taft zum Präsi-

dentchaftskandidaten ernannt und sich für die Revision des Tarifes ausgesprochen.

Bei der Abstimmung im Repräsentantenhaus, durch die statt der von Roosevelt geforderten vier Schlachtschiffe nur zwei bewilligt wurden, stimmten 199 gegen, 33 für den Antrag, die ursprüngliche Vorlage wiederherzustellen. Sowohl die Mehrheit wie die Minderheit waren ziemlich gleichmäßig auf beide Parteien verteilt. Mehrere hervorragende Republikaner erklärten, ein Schlachtschiff genüge.

Professor Koch verließ plötzlich Chicago. Er hielt den Bestimmungsort geheim, weil nach seinen eigenen Worten über eifrige Freunde sowie Bürger und Zeitungsleute ihm durch übertriebene Aufmerksamkeiten den Aufenthalt unmöglich machten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. April.

Feuerbestattung.

Über die Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen sind in diesen Tagen Nachrichten verbreitet worden, denen zufolge die preussische Regierung nunmehr gewillt sei, dieser Frage näher zu treten. An maßgebender Stelle sind über den Stand dieser Angelegenheit und die Stellung der Regierung hierzu dem „S. P.“ folgende Darlegungen gemacht worden: Zwischen den in Frage kommenden Ressorts haben Besprechungen über den Gegenstand stattgefunden. Diese Ressorts sind das Kultusministerium und das Ministerium des Innern. Die Besprechungen haben zu der Überzeugung geführt, daß Preußen, nachdem andere Bundesstaaten die fakultative Feuerbestattung zugelassen haben, kaum noch in der Lage sei, auf dem früheren, einsach negierenden Standpunkt zu beharren. Besonders ist man zu dieser Ansicht gekommen, nachdem der drittgrößte Bundesstaat, das Königreich Sachsen, diese Frage durch ein ausgezeichnetes Gesetz in anerkannter Weise gelöst hat. Zugleich wurde aber bei den Besprechungen darauf hingewiesen, daß nicht nur durch das von anderen Bundesstaaten gegebene Beispiel, sondern auch innerhalb Preußens selbst die Sache bereits in Fluß geraten sei, und zwar durch den von dem Feuerbestattungsverein der Stadt Hagen wegen des Benutzungsrechtes ihres Krematoriums angehängten Prozeß. Dieser Prozeß schwebt zurzeit am Obergericht, und man hält es bei der Regierung für angemessen, zunächst seinen Ausgang abzuwarten. Erklärt das Obergericht die fakultative Feuerbestattung in Preußen schon nach den bestehenden Gesetzen für zulässig, so bleibt für den Staat nur noch übrig, für diese Bestattungsform die nötigen Regularien zu erlassen, bei denen in erster Reihe an die juristischen Kantelen für den Fall, daß ein Verbrechen vorliegt oder nur vermutet wird, zu denken wäre. Entschieden das Obergericht gegen den Verein Hagen, so würde die Notwendigkeit an die Staatsregierung herantreten, ein eigenes Gesetz im Landtag vorzulegen. In diesem Falle gibt man sich allerdings in den Regierungskreisen keinen sonderlichen Hoffnungen hin, da bei der Zusammensetzung des preussischen Parlaments die Konserverativen und das Zentrum die Mehrheit haben, und diese beiden Parteien sich wenigstens bisher als unerbittliche Gegner der fakultativen Feuerbestattung erwiesen haben.

Die 1000. Einäscherung fand gestern im Mainzer Krematorium statt. Am 3. Mai 1903 wurde das Krematorium als das achte im Deutschen Reich eröffnet, und

über die aufgeführte Kantate Bachs „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ wurde bereits alles Wissenswerte mitgeteilt. Wir dürfen konstatieren, daß die Wiedergabe im allgemeinen von bestem Erfolg begleitet war. Der Chor zeigte sich gut studiert und hielt sich unter der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Gerhard sehr löblich; gleicherweise Orchester und Orgel (Herr H. Durham) nebst den schon bekannten Instrumental-Solisten. Sehr Anerkennenswertes leistete wieder das mehrfach besetzte Künstler-Quartett in dem Satz: „Es ist der alte Bund“: die Frische der wohlgebildeten Stimmen und das zielbewusste Eingreifen wirkten höchst angenehm. Solistisch wurde nach besten Kräften Erfreuliches geboten durch die Herren Ullmann (Tenor), Dageborw (Bass) und Fr. Elze Koch (Alt). Einige Teile aus der neulich schon gehörten Kantate: „Sehet, wir gehen gen Jerusalem“, an deren Wiedergabe sich auch Herr Kauz (Bariton) solistisch betätigte, und der Schlusschor: „Lob, Ehre und Preis“ von Bach gaben dem Chor-Verein erwünschte Gelegenheit, durch stimmliche Frische und musikalische Enstimmtheit sich hervorzuheben. Eine vermehrte klangliche Ausgeglichenheit wird natürlich erst durch weiteres strenges Studium zu erzielen sein.

Konzert. Der „Evangelische Kirchen-Gesangverein“ veranstaltete am Karfreitag in der Schloßkirche eine Konzertaufführung bei freiem Eintritt, die gern Zuspruch fand. Die unter Leitung des Herrn Direktors Hofeinz gesungenen kleineren Chöre von Bach, Bortnianski usw. zeugten in gewohnter Weise von fleißiger Vorbereitung, die sich in mbalckst-sauberer Intonation und sorgfamer Nuancierung kundgab. Zwei talentierte und stimmbegabte Sängerinnen von hier wirkten solistisch in verdienstlicher Weise: die Sopranistin Fr. Elze Koch-Heidler erfuhr in einem geistlichen Lied von G. Rolle besonders durch ihren lebendigen Empfindungs Ausdruck im Vortrag, Fr. Wagner (Alt) brachte die Kirchen-Arie von Stradella in recht ansprechender Weise vor. In Fr. Steinmeyer lernte man eine nicht unbegabte Geigerin kennen, die einige Piecen von Reichel und Merkel mit welchem Ton und gesicherter Technik spielte. Herr Organist Peterßen, der sämtliche Vorträge akkompagnierte, bot das künstlerisch Hervorragendste; namentlich auch in seinem Solovortrag, der Parzival-Pantasse von Wagner-

Voreng, wo seine virtuose Gewandtheit sich eindrucksvoll dokumentierte.

Wiesbadener Künstler auswärts. Die dieswintliche Spielzeit des Stadttheaters Hanau unter der neuen Direktion Adalbert Steffter wurde mit einer Aufführung von Shakespeares: „Sommernachts Traum“ beendet. Die Saison bot bei 167 Vorstellungen 26 Novitäten und 28 Neueinstudierungen. Der neue Bühnenleiter Direktor Steffter hat das Interesse für das Theater auch in weiteren Kreisen geweckt. Herr Steffter ist ein alter Wiesbadener Künstler. Er wirkte hier am Kgl. Theater auch als Regisseur und sein Auftreten als immer gern gesehener Gast als Dieb von Brentendorp im „Hufarensieber“, auch vor dem Kaiser, ist noch in bester Erinnerung. Mit Willensbruchs „Nadentelnerin“ wurde am 20. September 1907 das Theater eröffnet, dann folgten Wilhelms „Salome“, Bernsteins „Dieb“, Kadetten-drama „Brüderchen“ usw. Dr. Max Pöhl, Berlin, gastierte in „Stützen der Gesellschaft“ und „Marcy“, Konrad Dreher als Jangler in „Jägerblut“ usw. Direktor Steffter, ein außerordentlich feinsinniger und geschmackvoller Regisseur, wurde durch ein tüchtiges Künstlerpersonal in seinem Wirken unterstützt, dem u. a. angehören eine Schwester der hiesigen Kgl. Schauspielers Fr. Kessel und des Herrn Weinga, sowie die Tochter Eva des Oberregisseurs Ködy, die besonders als „Salome“ große Triumphe feierte und Feins Perino, ebenfalls früher am hiesigen Kgl. Theater. Herrn Direktor Steffter wurde von der Kurverwaltung in Homburg v. d. G. die Direktion des Kurtheaters für die Sommerpielzeit übertragen.

Die Einäscherung der alten Garnisonkirche in Berlin erweckt eine hübsche Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und den Hofprediger Frommel, die sich an das nun leider zerstörte Gotteshaus, das „Dellgatum des preussischen Heeres“, knüpfen: Wilhelm I. war oft bei Frommel in der Kirche und folgte der Predigt, die kaum Notiz nahm von des Monarchen Gegenwart. Das war dem Kaiser gerade recht, und er meinte einmal: er höre Frommels Predigten so gerne, weil sie gar nicht Bezug nehmen auf ihn (den Kaiser) selbst. Frommel antwortete: „Majestät, ich denke, es ist schwer genug, sechs Tage lang König zu sein, und darum gewiß erquickend, am Sonntag als schlachter Christ im Gotteshause sitzen zu können.“ Der alte Kaiser sah seinem Hofprediger ins Auge und sagte: „Ja, so meine ich's auch!“

Theater und Literatur.

Im 68. Lebensjahre ist das Mitglied der Mannheimer Hofbühne Richard Eichrodt gestorben. Der Künstler hat fast fünfzig Jahre dem Mannheimer Hof- und Nationaltheater angehört, wo er als jugendlicher Liebhaber und Donjuvante begann.

Bildende Kunst und Musik.

Das Ergebnis des Wettbewerbs für neue bayerische Postwertzeichen ist nunmehr festgestellt. 219 Bewerber haben gegen 1100 verschiedene Markenentwürfe eingereicht. Das Ergebnis entspricht den gehegten Erwartungen nicht und kein Entwurf kann als hervorragend bezeichnet werden. Der im Ausschreiben vorgesehene erste Preis im Betrage von 1000 Mark konnte deshalb nicht verliehen werden. Der ausgesetzte Betrag von 3500 M., der nach den Bestimmungen des Preisauschreibens verteilt werden mußte, ist so verwendet worden: 3 Preise zu je 400 M., 2 zu je 275 M., 10 zu je 175 M.

Im 81. Lebensjahre ist in Berlin das Mitglied der Akademie der Künste, der Maler Professor Fritz Werner, gestorben. Werner, der am 2. Dezember 1827 in Berlin geboren war, betätigte sich zuerst als Kupferstecher, bis er sich seit 1868 ganz der Malerei zuwandte. Hier pflegte er ziemlich ausschließlich das Genre und war namentlich, gleich Mengel, ein feiner und verständnisvoller Künstler der friderizianischen Epoche.

Wissenschaft und Technik.

Der von der italienischen Regierung eingesetzte Techniker-Ausschuß hat die Vergütung der schwimmenden Lusthäuser des Liberius und Callignias von je 64 und 74 Meter Länge durch Eroberung des Nemi-Sees befürwortet. Bevor das Ministerium sich entscheidet, läßt es die Schiffsrümpfe untersuchen, ob sie eine Verbindung mit der Luft tragen, und ob Fürst Kuspski, der Eigentümer des Sees, irgendwelche Ansprüche stellt.

Professor Cornil, Mitglied der Pariser Akademie der Medizin, ist in Mentone gestorben. Cornil, der 1837 geboren wurde, war einer der bekanntesten Gelehrten Frankreichs. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie sind in dem Handbuche zusammengestellt, das er mit Professor Haudrier zusammen herausgegeben hat.

am nächsten Tage schon wurde die erste Leiche, ein Bäckermeister aus Ober-Jungelheim, eingemästert. Der „Verein für Feuerbestattung“ rechnete bei Errichtung des Baues auf etwa 80 Einäscherungen im Jahre. Diese Zahl ist aber im ersten (nicht vollen) Betriebsjahre schon um 10 überschritten worden. Im zweiten Jahre war die Zahl der Bestattungen bereits auf 156 gestiegen, und so konnte von Jahr zu Jahr eine Zunahme von über 20 Prozent verzeichnet werden. Der im vergangenen Jahre erbaute zweite Einäscherungs-ofen hat wesentliche Verbesserungen erhalten. In diesem Ofen sind schon über 150 Einäscherungen vorgenommen worden. In Deutschland bestehen nunmehr 16 Krematorien, von welchen 15 im Betrieb sind. In diesen haben im Jahre 1907 insgesamt 2977 Verbrennungen stattgefunden gegen 2054 im Vorjahre. Ein erfreulicher Beweis, wie sehr diese Bestattungsart im Fortschritt begriffen ist.

Die Ergebnisse der Bezirksverwaltung.

Der Landesauschuss hat seinen alljährlichen Bericht über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung an die Kommunallandtagsabgeordneten in diesen Tagen verfasst. Die Vorarbeiten für den Bau einer dritten Irrenanstalt bei Herborn sind soweit gediehen, daß die Ausschreibung eines Teils der Rohbauarbeiten demnächst erfolgen kann. — Die Aufnahmen von Geisteskranken haben sich in den letzten Jahren derart gehäuft, daß namentlich auf der Männerseite in den vorhandenen Anstalten nahezu alle verfügbaren Plätze besetzt sind. Vom Landesauschuss ist daher die schleunige Errichtung einer Baracke für 22 Kranke in der Anstalt Eichberg angeordnet worden. — Der Bau eines Gesellschaftshauses in der Irrenanstalt Weilmünster, eines Arztwohnhauses in der Anstalt Eichberg, sowie eines Dienstgebäudes für die Landesbankstelle Weiburg sind in der Vorarbeit begriffen. Wegen der Errichtung von Wegewärter- und Pflege-wohnhäusern, von Wohnungen für Wegemeister, des Umbaus mehrerer Dienstgebäude von Landesbankstellen, sowie des Erwerbs neuer Dienstgebäude für solche Schwaben Verhandlungen. — Die Stadt Frankfurt ist nunmehr auch den Einrichtungen des Landarmenverbandes für die Sorge für Idioten, Taubstumme und Blinde beigetreten. Dadurch ist dem Verband die Fürsorge für etwa 150 Idioten usw. zugefallen. — Die Kosten der sogenannten außerordentlichen Armenlast, sowie derjenigen der gewöhnlichen Landarmenpflege und der Fürsorgeziehung sind dauernd in erheblicher Steigerung begriffen. In letzterer ist der Beharrungszustand noch nicht erreicht. Auch die Fürsorge für verkrüppelte Kinder nimmt einen immer weiteren, von Anfang nicht erwarteten Umfang an. Die hierfür angelegten 10 000 M. genügen nicht mehr. — Die Erschwerung der Unterhaltung der Bezirksstraßen durch den Automobilverkehr dauern in verstärktem Maße fort, ebenso die Klagen über vermehrte Staubbelästigung. — Ende 1908 werden 34,8 Kilometer Kleinspaster, d. h. 3,3 Prozent der Gesamtlänge der Bezirksstraßen, vorhanden sein. — Von den Signalwegen sind noch rund 10 Prozent nicht chauffiert. — Die Vorarbeiten für die rechtsrheinische Uferstraße zwischen Altdorfheim und Oberlahnstein nähern sich ihrem Abschluß. — Die staatlichen Nebenbahnen von Weilmünster nach Hünfeld und von Winterberg über Brounskirchen und Allendorf nach Frankenberg sind in der Ausführung begriffen, während für die Bahnen von Naumbach über Verleburg und Hahfeld nach Allendorf, sowie von Grävenwiesbach nach Wehlar und von Ballau nach Niederfeld die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Die Kerkerbachbahn ist bis Walddernbach im Bau vollendet und auf der 4,5 Kilometer langen Endstrecke von dort nach Mengerskirchen soweit hergestellt, daß die Inbetriebnahme der ganzen Strecke von Hedholzhausen bis Mengerskirchen im Laufe des Sommers dieses Jahres erfolgen kann. — Zur Fortsetzung der Höchst-Königsfeiner normalspurigen Kleinbahn über den Taunus in das Weistal bei Schmitten sind die Vorarbeiten im Gang. Der Betrieb der seit einigen Jahren fertigen Strecke hat sich erfreulich entwickelt. Auf den nassauischen meterspurigen Kleinbahnen und auf derjenigen von Selters nach Sackenburg ist dagegen nur eine langsame Zunahme des Verkehrs festgestellt worden. — Die Geschäftsabschlüsse der nassauischen Landesbank und Sparkasse zeigen auch für das abgelaufene Geschäftsjahr trotz der andauernd ungünstigen Verhältnisse des Geldmarktes eine erhebliche Zunahme in allen Geschäftszweigen. Die Zunahme der Spareinlagen beträgt rund 5 Millionen, übersteigt die des Vorjahres also um 0,4 Millionen. Beim Depotegeschäft ist die Zahl der Konten von 3982 auf 4714, der Effektenbestand von rund 51,7 Millionen auf 61,5 Millionen gestiegen. Der Geschäftszunahme entspricht eine Erhöhung der Betriebsüberschüsse beider Institute, die jedoch durch die bei dem Effektenbestand beider, besonders bei demjenigen der Sparkasse, durch die Kursrückgänge entstandenen Kursverluste wesentlich beeinträchtigt werden. Die Kursverluste betragen insgesamt 549 361 M. 60 Pf., die Überschüsse der Sparkasse wurden zur Deckung der Verwaltungskosten und der Kursverluste, sowie zur vorgeschriebenen Dotierung des Reservefonds vollständig aufgebraucht, während von den Überschüssen der Landesbank der Betrag von 688 979 643 M. zur Verfügung des Kommunallandtags steht.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: königlicher Kammerherr Ritter Faun van Weidrecht aus Haag im „Hotel Quissana“; Prinz Ludwig von Schönberg aus Potsdam im „Hotel Rose“; Generalleutnant Erzellenz Komswinkel aus Haag in der „Villa Olanda“.

— Post-Verordnungen. Angenommen zum Telegraphen-Gebühren: Siedel in Wiesbaden; zu Telegraphengebühren: Brühl, Edinghaus, Erbe, Lindner, Reilinger, Rent, Emilie Reinger, Steinmetz, Uebach und Wilhelm in Wiesbaden; zum Postagenten: Müller und Landwirt Klüh in Driedenbergen; Gerichtsschaffnerin Schuppe von Frankfurt nach Weiburg; freiwillig ausgeschieden Telegraphenbeamten Schwanenhäuser in Dillenburg und Postagent Seig in Driedenbergen.

— Im Abt. Schl. Schloß werden die seit Monaten im Gange befindlichen Renovierungsarbeiten mit

Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des Kaiserpaars mit Beschleunigung zu Ende geführt. Gegenwärtig wird auch der große Hof hinter dem Kavalleriehaus reguliert und neu befestigt; dabei werden die gärtnerischen Anlagen, die dort schon vorhanden waren, erweitert, um die einödnige Umgebung des Schlosses etwas anziehender zu gestalten. Die Umgebung läßt ja zu wünschen übrig, um so schöner aber ist das Innere des Schlosses sowohl der baulichen wie der sonstigen Einrichtung nach. Die Holzvertäfelungen, insbesondere auch die kunstvoll gearbeiteten Fußböden, die echten Bronzen, die Gemälde und sonstigen Ausschmückungsgegenstände, die neuerdings wieder auf Veranlassung des Kaisers durch eine kostbare Marmorplatte vermehrt wurden, sind hervorragende Sehenswürdigkeiten. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß die Befichtigung des Schlosses durch die erwähnten Arbeiten, die sich nur auf zwei Gemächer des Kaisers, im übrigen auf Nebenräume beziehen, nicht unterbrochen ist. Die Gelegenheit dazu ist jedem geboten, indem das Eintrittsgeld nur 25 Pf. beträgt.

— Wie wird das Osterwetter ein? Auf diese gewiß nicht unwichtige Frage gibt der Frankfurter Wetterdienst betreffs des ersten Feiertags eine wenig befriedigende Antwort. Er prophezeit: „Nach hartem Anwaschen des Windes morgen vielfach heiter aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, Abnahme der Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.“ — Tröstlich bei dieser buntschichtigen Prognose mag der Gedanke sein, daß es doch auch schon öfters anders gekommen ist, als vorhergesagt worden ist. Wenn die alte Regel eintrifft, sollte, wonach das Wetter vom Freitag auch am Sonntag sich einstellt, dann müßten wir angeichts des gestrigen wahrhaft sommerlichen Karfreitags das prächtigste Feiertagswetter für morgen zu erwarten haben. Freilich, der heutige trübe und regnerische Tag verspricht nicht viel.

— Das Volkstheater im Kaiserfaal wird am 2. Mai eröffnet. Mannigfachen Anregungen und Wünschen entsprechend wird Herr Direktor Wilhelm täglich und Sonntags zweimal spielen. Die Sonntagsnachmittagsvorstellungen werden zu ermäßigten Preisen stattfinden. Ferner wird das Volkstheater auch in den Sommermonaten, d. h. während der Ferien der anderen Theater, seine Pforten geöffnet halten, was namentlich die Kurgäste begrüßen werden.

— Der Sprachenverein hat sich im laufenden Jahre bedeutend gehoben, da auch sein Programm wesentlich verbessert und erweitert wurde. Sowohl die englischen wie die französischen Konversationsabende sind gut besucht, weil die Sprachen nicht trocken schulmäßig gelehrt werden, sondern viel Abwechslung durch Vorträge, Debatten, Rezitationen geboten wird. Die langjährige Leiterin der englischen Abteilung, Mrs. D., war leider genötigt, diesen Posten aufzugeben, und der Vorstand des Vereins hat nun Verhandlungen angeknüpft, um eine hervorragende Kraft zur Leitung der englischen Studien zu gewinnen, die sicher nach dem Best zum Abschluß gelangen werden.

— Das Internat für die Schülerinnen des Karlsruher Mädchengymnasiums ist vom „Verein Frauenbildung-Frauenstudium“ im Jahre 1898 gegründet und wird vom genannten Verein unterhalten. Es ist Zweck und Ziel der Anstalt, jungen, das Karlsruher Mädchengymnasium besuchenden Mädchen neben ihrer geistigen Ausbildung eine gediegene Erziehung zu geben. Das Augenmerk wird darauf gerichtet, daß die Pflanzlinge unter einflussreichen Verhältnissen gesunde, frohe und arbeitssame Menschen werden, daß sie der inneren und äußeren Selbständigkeit zugeführt werden, damit sie im Leben den Anforderungen immer mehr entsprechen, welche die Zeitgeist und die strebenden Frauen an die kommende Generation, besonders an die Gebildeten ihres Geschlechtes stellen. Es werden nur Mädchen aufgenommen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und zum Besuch des Mädchengymnasiums zugelassen sind. Der Preis beträgt 1000 M. jährlich. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Vorsteherin, Fräulein Klara Fernow, Medienbacher Straße 18.

— Farbenblindheit bei Eisenbahnern. Bekanntlich dürfen die Eisenbahner unter keinen Umständen farbenblind sein, da dies unter Umständen für den Betrieb die bedenklichsten Folgen haben könnte. Bisher gab es kein absolut einwandfreies Mittel, um Farbenblindheit festzustellen. Neuerdings hat aber Professor Dr. Nagel in Berlin einen Farbatelapparat konstruiert, der es ermöglicht, mit positiver Sicherheit festzustellen, ob ein Eisenbahner farbenblind ist oder nicht. Eine Reihe von Eisenbahndirektionen sind mit diesem Apparat ausgerüstet worden, der vom Bahnarzt benutzt wird. Für die Direktionenbezirke Frankfurt und Mainz ist ein solcher Apparat in Mainz aufgestellt worden. Bewährt er sich bei den Untersuchungen dauernd, so sollen alle Eisenbahndirektionen mit solchen Apparaten ausgerüstet werden.

— Kaufmännische Fortbildungsschule. Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer verabredeten Probezeit die Anmeldung unbedingt erfolgen muß. Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 28. d. M., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Wellrißstraße 34, Zimmer Nr. 31, statt, die Prüfung der neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 29. d. M., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 31. Alle An- und Abmeldungen haben nicht mehr im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Wellrißstraße 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden. Das Amtszimmer des Direktors befindet sich in der Gewerbeschule, Wellrißstraße 34, Erdgesch. Zimmer Nr. 8, Sprechstunde an allen Schultagen von 10 bis 11 Uhr vormittags.

— Die Bedienungskammer der Leuchfontäne im großen Kurhausweiher ist nun im Stande, so daß sie beim nächsten Gartenfest der Kurdirektion wohl tadellos funktionieren wird. Die Arbeit war eine recht langwierige und komplizierte, aber sie dürfte jetzt auch gelungen sein und ihren Zweck vollständig erfüllen.

— Die städtische Gemäldesammlung und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins ist täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

— Dienstjubiläum. Heute werden es 10 Jahre, daß Fräulein Emma Lindner in Diensten der Firma M. Schneider, Inhaber B. Kleinhens, steht.

— Volksspeisehallen. Der im Inseratenteil abgedruckte Aufruf findet gewiß allgemeine Billigung. Derartige Volksspeisehallen existieren auch in anderen Großstädten; sie sollen gerade die Handarbeiter dazunutzen, daß man auch ohne Brauwein und ohne Bier, nur mittels durstlöschender, kräftigender Kost vor und während der Arbeit, leistungsfähig und frisch bleibt. Wir wünschen dem Unternehmen alle Förderung und weisen die Freunde unserer Zeitung auf dasselbe ausdrücklich hin.

— 16. Deutsches Bundeschießen im Jahre 1909 in Hamburg. Vor einiger Zeit brachten wir einen Artikel, aus dem hervorging, daß drüben in Amerika die Vorbereitungen für die Teilnahme an dem 16. Deutschen Bundeschießen 1909 in Hamburg schon im Gange sind. Das New Yorker Schützenkorps, Zentral-Schützenkorps, New York-City-Schützenkorps, Independent-New Yorker Schützenkorps und die Harlem-Independent-Schützen werden voraussichtlich starke Delegationen nach Hamburg entsenden. Außerdem erwartet man, daß sich noch viele Schützen aus der Umgebung New Yorks anschließen werden.

— Gedächtniskirche in Speier. Der Tag des Reichstags in Speier, der den evangelischen Christen bekanntlich den Namen „Protestanten“ eintrug, fällt diesjährig mit dem Ostersfest zusammen. Wir verweisen auf die in der heutigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ Seite 10 erscheinliche Gedenkschrift.

— Eine Gassenfalle bildet der längs des Weges am Abgang des Melonenberges, rechts von den Bahngleisen, sich hingiehende, etwa 50 Zentimeter tiefe, zementierte Wassergraben. In diesem fanden sich gestern morgen, in kurzen Abständen voneinander, vier junge Häslein, die offenbar erst in der Nacht oder am Tage vorher, den steilen Abhang herabgesprungen, in den Graben gestürzt und dort ihren Tod gefunden hatten.

— Meisterturm bei Hofheim i. L. Die Wirtschaft am Meisterturm (Gastwirt Gustav Rynh) ist von nun ab an Sonn- und Feiertagen wieder geöffnet.

— Rheinschiffahrt. Die Viehrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann wird an den Oftertagen einen erweiterten Fahrplan in Kraft treten lassen. Die Boote fahren von 9 Uhr ab Viehrich und 10 Uhr ab Mainz zu jeder vollen Stunde und bei schönem Wetter nachmittags auch halbstündig.

— Baupläne-Versteigerung. Bei der heutigen Versteigerung zweier städtischer Baupläne an der Clarenthaler- und Scharnhorststraße blieben bestbietende auf den Caplay von 3 Ar 78 Quadratmeter, taxiert 1000 M., die Rute, Architekt und Maurermeister H. H. M. u. S. mit 850 M. und auf den an der Scharnhorststraße belegenen Platz von 2 Ar 68 Quadratmeter, taxiert 1150 Mark, Schreinermeister H. Kern mit 1000 M. für die Rute.

— Pech hatte heute morgen der Kutscher einer hiesigen Molkerei. In der Grabenstraße rannte ein anderer Fuhrmann gegen den Milchwagen, derselbe kippte um und die mit Milch gefüllten Flaschen flogen auf das Straßenpflaster. Auch der Dedel von dem Drückarren ging in Trümmer, so daß ein erheblicher Schaden entstand.

— Ein heiteres Stückchen passierte in einer Wirtschaft in der Neugasse. Wirt und Kellner spielten zusammen Karten, dabei verlor der Kellner alles, aber auch das Geld, welches er für den Wirt vornehmlich hatte. Als er zum Abrechnen kam, stellte sich dies heraus und da gab es denn verdubete Gesichter.

— Ein roher Patron ließ zwei kleine Kinder in der Mehrgasse von einer Treppe. Eines derselben blieb ohnmächtig auf dem Straßenpflaster liegen, hatte sich auch Zähne ausgefallen. Strafantrag ist von Seiten der Eltern gestellt.

— Unfälle. Am Donnerstagabend kam der Leutnant Willi v. Brieske vom nassauischen Pionier-Bataillon Nr. 21 zu Castel auf einem Spaziergange in der Nähe der Kasernerie so unglücklich zu Fall, daß er einen Knöchelbruch erlitt. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Notverband an und brachte ihn dann nach seiner Wohnung in Castel. — Der Kaufmann Otto Klüb stürzte gestern gegen Mittag in der Viehricher Straße von einem Motorrad und trug dadurch erhebliche Kopfverletzungen davon. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die Sanitätswache brachte ihn diese nach seiner Westendstraße 40 belegenen Wohnung.

— Verunglückt wurde gestern vormittag auf dem Bismardring der 51 Jahre alte Installateur Friedrich König infolge eines Ohnmachtsanfalles. Die Sanitätswache beförderte ihn nach seiner in der Karlsstraße belegenen Wohnung.

— Verunglückt bei einer Radtour ist gestern nachmittag in der oberen Friedrihsstraße ein Herr von auswärt. Die den Radfahrern so gefährlichen Säbienen der elektrischen Straßenbahn veranlaßten auch wiederum diesen Unfall. Der Mann blieb mit seinem Rad hängen, stürzte und verletzte sich erheblich an Kopf und Händen. Einige Soldaten hoben den Verwundeten auf und reparierten auch das zerbrochene Rad, so daß der Radler nach einiger Zeit auf seinem Befehl wieder weiterfahren konnte.

— Gestürzt ist heute morgen in der Wellrißstraße das Pferd eines Eisfuhrwerks, wohl infolge des frisch begossenen und dadurch recht glatten Straßenpflasters. Hiffreie Hände bemühten sich, dem Pferd, das weiter keinen Schaden erlitten, wieder auf die Beine zu helfen. An dem Gefährt war eine Deichsel zerbrochen.

— Besitzwechsel. Herr Architekt Seidls hier verkaufte seine neue und hochmoderne Villa in der Fritzhalle-Straße an Herrn Direktor Doeh von der

„Germania-Bräuerei“ durch Vermittelung des Herrn Julius Alstadt, Schiersteiner Straße 13, Immobilien- und Hypothekengenerat.

Wochenprogramm des Kurhauses. Das Programm der Kurverwaltung für die Osterwoche präsentiert sich gewissermaßen als ein Eröffnungsprogramm der Frühjahrs- und Sommerferien. Frühlingstage sind ja bereits in außerordentlicher Zahl in Wiesbaden anwesend und in der Osterwoche werden noch viele nachfolgen; werden ja auch von Ostern ab bei prächtiger Witterung die Konzerte in den Freien abgehalten. In beiden Oftertagen und jeden folgenden Tag finden zwei Rail-coach-Ausflüge vom Kurhaus aus statt; der eine vormittags 10 1/2 Uhr als Rundfahrt durch die schönsten Teile unserer Stadt, der andere um 3 Uhr ab Kurhaus als Bogenausflug in unsere herrliche Umgebung — jedesmal eine andere Strecke. — Militär-Promenade-Konzerte um 12 Uhr vormittags veranstaltet die Kurverwaltung sowohl am ersten als am zweiten Ofterfeiertage, ferner am ersten Oftertage nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr Doppellkonzerte der Kapelle und der Kapelle des Regiments Dranien (4 Uhr), sowie der Kapelle des Regiments v. Gersdorff (8 Uhr), und am zweiten Oftertage das erste große Gartenfest, um 4 Uhr nachmittags beginnend, mit Doppellkonzert und abendlichem großem Feuerwerk. Am Ofterdienstag spielt um 4 und 8 Uhr die Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Kapellmeister Gottschalk in Kurgarten. Der Mittwoch bringt einen Operetten-Abend der Kurkapelle, der Donnerstag den 7. Aprilus-Vortrag, für den der berühmte Dichter und Schriftsteller Dr. Ludwig Fulda gewonnen ist, und der Freitag einen Opern-Abend, der eine große Anziehungskraft üben wird, denn es gelangen aus Ligo Affensons komischer Oper „Fürst Potemkin“ Bruchstücke unter Mitwirkung von Solistinnen und Solisten, sowie eines Chores und des städtischen Kurorchesters zur Aufführung. Am Samstag veranstaltet die Kurverwaltung ein großes Frühlingsspektakel mit Ball und am Sonntag um 4 Uhr ein Doppellkonzert und abends ein Sinfoniekonzert unter solistischer Mitwirkung von Frau Elfriede Geisse-Winkel, Opern- und Konzertsängerin von hier, und der Pianistin Fraulein Katharine Ruis Heyman.

Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die diesmonatliche Sitzung des Vorstandes fand am 15. April cr. unter dem Vorsitz des Oberleutnants von Deiten statt. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von einem Schreiben des Landesverbandes, in welchem dem Vorstandsmittglied und 1. Kassierer des Bezirksverbandes und des Wiesbadener Militärvereins, Kaufmann Emil Lang, für seine 23jährigen treuen Dienste in der Kriegervereinsangelegenheit ein Dank- und Anerkennungs schreiben mit dem Bilde des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Hüfthausen nicht Widmung überreicht wird. Der Vorstand beglückwünschte ihn zu dieser Auszeichnung und sprach die Hoffnung aus, daß er noch viele Jahre sein Amt in der bisher so überaus verdienstvollen Weise ausüben möge. Die Anträge der Kreisverbände Oberweierwald, Oberlahn und Biedenkopf um Aufnahme der Vereine in Erbach, Haselbach und Oberhöfen in den Kreisverband des Landes-Kriegerverband, werden bezw. sind unter Befürwortung vorgelegt. Mit der Vertretung des Schachmeisteramts im Hüfthausen wurde durch den Generalmajor z. D. Bartels erklärt sich der Vorstand einverstanden. Die Neu- und Wiederwahl von Vorstandsmittgliedern des Kreisverbandes Biedenkopf sind dem Landesverband zur Bestätigung vorgelegt worden. Die Rückantwort des Landesverbandes auf das Gesuch des Wiesbadener Marinevereins, den Kreis seiner Mitglieder auch auf die Vororte ausdehnen zu dürfen, wird beraten, der Verein hat sich mit einem Gesuch an den Minister des Innern zu wenden. Kommt dasselbe zur Vorlage an den Landesverband, so wird es auf das nächste befristet werden. Der Vertrag des Deutschen Kriegerbundes mit der Württembergischen Privatversicherungs-Gesellschaft wird den Kreisverbänden zur Ausführung von Versicherungen durch Vereinsmitglieder empfohlen. Ebenso wird der Antrag des Militärvereins Hüfthausen auf Einführung einer Unterstützungsstelle für Arbeiter in den Kriegervereinen, welche durch den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiter in Not geraten, auf der Bezirksversammlung zur Besprechung gelangen. Die Tagesordnung für die Bezirksversammlung wurde von dem Vorstände genehmigt. Anträge seitens der Kreisverbände waren nicht eingegangen. Sodann wurde die Zusammenstellung der im Jahre 1907 von dem Landesverbande auf die 18 Kreis-Kriegerverbände des Regierungsbezirks verliehenen Unterstützungen an hilfsbedürftige Kameraden, Witwen und Waisen bekannt gemacht. Die Summe beläuft sich auf 14 078 M. und außerdem wurden 77178 M. als Vergütung für Parole-Gewinn-Anteil zurückerstattet. Die Beiträge haben sich gegen das Vorjahr erfreulicherweise wieder gesteigert.

Konzert auf dem Verberg. Herr Restaurateur B. Cruziger auf dem Verberg veranstaltet am 1. Oftertag ein großes Militärmusikfest bei 20 Uf. Eintritt. Kapellmeister Gottschalk hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Das Konzert kann auch bei starker Witterung abgehalten werden, da in dem Saal und den beiden Hallen über 800 Personen Platz finden.

Chejubiläum. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 21. April d. J. die Eheleute Kaufmann Philipp Faust und Katharina, geb. Müller, Schulgasse 3 dahier.

Kleine Notizen. Am 2. Feiertage machen die Tanzschüler des Herrn Schwab einen Ausflug nach der Mollermühle. — Die Tanzschüler des Herrn Hugo Ebingshaus veranstalten am Oftermontag im Saale „zur Kronenburg“, Sonnenberger Straße, eine Tanzunterhaltung bei freiem Eintritt. — Der Stundenplan der Stenographische-Schule nach Solze-Schreh (Lehrstraße 10) wird im Anzeigenteil veröffentlicht. Personen, die noch an dem Unterricht im Anfangskursus teilnehmen wollen, haben dies bis zum 22. April Philippsbergstraße 16, Partierz, anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 19. April: „Carmen“. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, den 20.: „Lobengrin“. Anfang 6 1/2 Uhr. Dienstag, den 21.: „Die Regimentskassier“. Der gestörte Ramenstag“. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, den 22.: Abonnement B: „Der Dummkopf“. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, den 23.: Abonnement A, zum erstenmal: „Madame Butterfly“. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 24.: Abonnement C: „Die Jüdin“. Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, den 25.: Abonnement D: „Die Geschwister“. „Gutberga“. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, den 26.: „Madame Butterfly“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Am Dienstag, den 21. d. M., geht auf vielfachiges Verlangen die Oper „Die Regimentskassier“ mit Frau Engel in Szene; hierzu wird das Ballett „Der gestörte Ramenstag“ gegeben. — Anlässlich der Anwesenheit und in Gegenwart des Autors Dr. Ludwig Fulda gelangt Mittwoch, den 22. d. M., das Lustspiel „Der Dummkopf“ mit Frau Fleibere vom Hoftheater in Dresden als Frau Schirmer zur Aufführung. Kleine Preise, Anfang 7 1/2 Uhr.

Ballhallen-Theater. Auf die heute Samstag stattfindende Premiere wird nochmals aufmerksam gemacht.

Kassianischer Kunstverein. Wilhelmstraße 20 im Museum. Neu ausgestellte Bilder: Von Aug. Rieper in München 2 Bilder: „Stilleben“ und „Eine schwierige Stelle“. Von R. Rattner in Heidelberg ein Bild: „Stilleben“. Von R. v. Studin in Cassel ein Bild: „Am Brunnen“. Von Joh. v. Studin in Cassel ein Bild: „Braubach a. Nh. mit Marburg“. Von Martha Sieg in Karlsruhe 14 Radierungen und Zeichnungen: „Walbeingang“, „Dämmerung“, „Baumstudie“, „Früher Tag“, „Schneelandschaft“, „Abhang“, „Brüdenmotiv“, „Auburg im Morgenglanz“, „Bemaleter Abhang“, „Sturm“, „Gallusturm in Siedingen“, „Dorfstraße“, „Glockenstube“ und „Bergsicht“.

Vortrag des Herrn Pastor Th. J. mit Beth Melaita aus Targowar bei Arma in Kurdistan. Im evangelischen Vereinssaale an der Platter Straße wird heute abend 8 Uhr (siehe Annonce in dieser Nummer unserer Zeitung) Herr Pastor mit Beth Melaita einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung der altchristlichen Kirche in Mesopotamien, Kurdistan usw. halten. Der Redner stammt selbst aus jener Arbeit der Menschheit, seine Familie gehört zu den ältesten vom Volk der Chaldäer, das seine Abkunft von Noab, dem Bruder Abrahams (1. Mos. Kap. 11) herleitet. Herr Pastor mit Beth Melaita wird im Rationalgewand seiner Heimat sprechen.

Kassianische Nachrichten.

[?] Dohheim, 16. April. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung gelangten unter anderem folgende Sachen zur Verhandlung: Zur Behebung der vakanten Polizeijergentenstelle sind sechs Bewerbungsgesuche eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich drei Militärämter, von welchen einer dem Landrat zur Bestätigung in Vorschlag gebracht wird. — Das Gesuch eines Wiesbadener Metzgermeisters, welcher von den Bestimmungen, betr. Vorfahren von akzisepflichtigen Gegenständen, entbunden sein will, wird abgelehnt. — Der „Turn-Verein“ beabsichtigt, den alten Turnplatz an der Neugasse wieder in Benutzung zu nehmen. Der Platz soll hergestellt, bezw. freigegeben werden. — Zur Anschaffung der Geräte für die Volks- und Jugendspiele werden 20 M. bewilligt.

Sonnenberg, 18. April. Die kürzliche Gemeindevorstandswahl hat gelehrt, wie notwendig es ist, daß nur ein enges Zusammenklingen der Wähler zum Ziel führt. Früher war es den Landhausbesitzern und -bewohnern nicht vergönnt, ihren Willen durch Wahl eines ihre Interessen wahrnehmenden Gemeindevertreters durchzusetzen. Erst jetzt ist es durch die Verstärkung der Willenkolonie „Eigenheim“ gelungen, wenigstens und zunächst mit einem Vertreter zu siegen. Wähler der 1. und 2. Klasse, die sich hauptsächlich aus den Bewohnern und Besitzern der Landhäuser zusammensetzen, haben sich nunmehr zur stetigen Beobachtung aller Vorgänge für die kommunalen Wahlen und zur weiteren Erreichung von Erfolgen zu einem Wahlverein zusammengeschlossen. Der Beschluß wurde am 15. d. M. im Hotel-Restaurant „Wittelsbacher Hof“ von den Anwesenden einstimmig gefaßt. Der Wahlverein will den Grundrath festhalten, in ruhiger und sachlicher Weise, ohne alle unlautere Agitation zu wirken. Zunächst wurden in einen provisorischen Vorstand folgende Herren gewählt: Oberstaatsrat Dr. Hästler, Vorsitzender; Kaufmann M. Helfferich, stellvertretender Vorsitzender; Ing. Böller, 1. Schriftführer; Techniker Sekretär Andreß, 2. Schriftführer; Rentner Stittler, Schachmeister.

Grabenheim, 17. April. Gestern vormittag stürzte der 73jährige Landwirt Georg Stoll beim Futterholen in der Scheune so unglücklich, daß er sich einen komplizierten Bruch des rechten Beines oberhalb des Knöchels zuzog. Die Sanitätskommission des Homburger leisteten bis zum Erscheinen des Herrn Dr. Gelderblom die erste Hilfe. Es ist das erstmal, daß Stoll in seinem Leben einen Arzt nötig hat. — Am 2. Ofterfeiertag erfolgt hierorts die Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden.

Jagst, 16. April. Die Eheleute Reinhard Kleber und Frau dahier begingen am 15. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Der Gesangverein „Proffin“, dessen langjähriger Präsident Herr Alker war, veranstaltete eine kleine Feier in seinem Vereinslokal, brachte seinem nunmehrigen Ehrenpräsidenten und dessen Frau seine Glückwünsche dar, überreichte ihnen ein passendes Geschenk und feierte sie im Lied.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 16. April. Bei der Goethe-Ruhe wurde heute früh ein Mann gefunden, der sich durch fünf Schüsse getötet hatte. Er hatte eine Postkarte mit der Adresse Kanonier Anton Trost in Jngolstadt (Bayern) bei sich.

Mainz, 18. April. Der 14jährige Schüler Christian Schöpp, Sohn des Schlossermeisters Schöpp in der Holzstraße, hatte am Donnerstagsabend mit einem gleichaltrigen Mädchen auf der Holzstraße Scherze gemacht. Während dieser Gelegenheit ging der 15jährige Friedrich Ledderhos aus Kreuznach, der bei der Familie Kiefer im Kirchgarten sich in Pflege befindet, vorüber und machte gegen den Schöpp spöttische Bemerkungen, die von diesem mit Drohungen erwidert wurden. Als nun gestern abend kurz vor 7 Uhr der Ledderhos am Schöppischen Haus vorüberkam, sprang ihm Schöpp nach, als Ledderhos den Schöpp angreifen wollte, plüschte dieser in die elterliche Wohnung. Nachdem ihm Ledderhos nachgefolgt war und wieder den Hausflur verließ, sprang der Schöpp, ein äußerst kleiner Junge, ihm nach, zog sein Taschenmesser und versetzte ihm einen wichtigen Stich ins Herz. Der Schwerverletzte stürzte sofort zusammen. Der sterbende Junge wurde ins Rudushospital gebracht, er kam dort als Leiche an. Der jugendliche Mörder wurde auf den zweiten Polizeibezirk gebracht. Nachdem der benachrichtigte Staatsanwalt Dr. Mayer dort eingetroffen und den Schöpp vernommen hatte, wurde er hierauf per Droschke ins Untersuchungsgefängnis gebracht. In der Holzstraße herrschte noch Stunden nach der blutigen Tat ein wahrhafter Aufruhr. Hunderte von Menschen fanden gruppenweise beisammen und sprachen über die bedauerliche Tat. — Gegen einen bekannten hiesigen Zimmermeister ist ein Verfahren wegen Verübung größerer Diebstähle eingeleitet. — Der städtische Finanzausschuss sollte sich unter anderem in seiner Sitzung am Donnerstag auch mit der Vorlage des Theater-Abbaues beschäftigen. Der Finanzausschuss beschloß, von der Beratung abzusehen, weil er den Umbau für verfrüht und für zu kostspielig hält. — Der Weinwirt Fritz Kreis von der Holzstraße, der an seinem 15jährigen Dienstmädchen ein Verbrechen verübten wollte, ist am Donnerstag verhaftet worden.

rmk. Darmstadt, 18. April. (Privattelegramm.) Das dritte Opfer des vorjährigen Raubmordes über-

falls in der Schnaken-Mühle bei Ersthofen im Odenwald, Frau Neurod, ist heute vormittag im hiesigen städtischen Krankenhaus nach mannigfachen Operationen an einer Lungenlähmung gestorben. Ihre beiden Kinder sind ihr bereits im Tod vorausgegangen. Der Raubmörder Martin, der von den Sachverständigen als unzurechnungsfähig erklärt wurde, ist auf Antrag des Staatsanwalts in die psychiatrische Abteilung der Universitätsklinik Gießen gebracht worden, damit dort noch ein Gutachten eingeholt wird.

Cassel, 17. April. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Cassel-Weisfalen über Warburg-Shipstadt. Von dem aus dem Sammellager kommenden Militärtransportzug nach Bad Cassendorf wurden unweit des Bahnhofes Shipstadt drei Eisenbahnarbeiter, die auf der Strecke arbeiteten und das Gerannahen des Zuges überhört hatten, überfahren und auf der Stelle getötet.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Wahlrechtsdemonstrantenprozess.

hd. Berlin, 16. April. Im Wahlrechtsdemonstrantenprozess wurden verurteilt: die Angeklagten Paschke und Bernuth wegen Aufruhrs zu je 6 Monaten Gefängnis, 11 Angeklagte wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, bezw. Beleidigung von 4 bis zu 1 Monat Gefängnis, ein Angeklagter wegen Übertretung zu 100 Mark, einer zu 30 M. Geldstrafe. Die Angeklagten Priebso und Otto Ludwig wurden freigesprochen. Dem Berliner Polizeipräsidenten wurde die Urteilspublikationsbefugnis zugesprochen.

Mainz, 18. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich die Phrenologin Maria W. aus Wiesbaden, die seit einiger Zeit hier Sprechstunden in Phrenologie abhält, wegen Betrugs zu verantworten. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Phrenologie Unsinn sei und die Phrenologin diesen Unsin erkennen müsse. Es erkannte auf eine Geldstrafe von 40 M.

Sport.

Wiesbadener Fußballverein 1 — Viebrücher Fußball-Club 1902: 0:1. Mit diesem knappen Resultat verlor am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins in Viebrüch. Zwei ganz verschiedene Spielweisen, bei Viebrüch ein festes Draufgängerspiel, dem Wiesbadener ruhige Kombination entgegenzusetzen wollte, was aber bei dem schlechten Platz und den beiden Ersatz-Verbindungsstürmern nicht gut möglich war. Viebrüch erzielt das einzige Tor nach 20 Minuten durch einen unerbötlichen Ball. Wiesbaden kommt immer gut vor, doch wird manche schöne Chance vor dem feindlichen Tore verfehlt. Als nach Halbzeit der linke Verteidiger Wiesbadens noch kampfunfähig gemacht worden war, wurde es für Wiesbaden sehr gefährlich, doch die Sintermannschaft bereitete durch aufopferndes Spiel jeden weiteren Erfolg. Der Schiedsrichter war seinem Amte nicht gewachsen. — Am 1. Ofterfeiertag wird der Wiesbadener Fußballverein seine ersten hiesigen Wettspiele veranstalten, und zwar steht er mit 2 Mannschaften dem Mainzer Fußballclub Haffa auf dem Erzerzplatz gegenüber. Anstoß der 2. Mannschaft: 2 Uhr, der 1. Mannschaft: 4 Uhr.

Spiel gegen den Marine-Sportklub. Das Fußballwettspiel des Sportvereins gegen den Marine-Sportklub Wilhelmshaven am 1. Ofterfeiertag beginnt um 4 Uhr. Wie schon der äußerst rege Villetvorbereitungsbericht, bringt man diesem Wettkampf hier das regste Interesse entgegen. Der Sportverein hat aber auch alles getan, um dieses Spiel zu einem recht populären zu machen und jedem den Eintritt zum Sportplatz zu ermöglichen. In diesem Zweck hat er vor allem die Eintrittspreise recht niedrig festgesetzt, trotz der ganz erheblichen Kosten, die das Spiel verursacht. Während des Spiels und danach konzertiert eine Musikkapelle. Das Wettspiel findet bei jeder Witterung statt.

Jäger und Taunnsrennstrecke. Der Verein der weidgerechten Taunnsjäger gehört zu den Leuten, die mit der Anlage der Taunnsrennstrecke nicht so ganz einverstanden sind. Bekanntlich hat der Taunns einen sehr starken Wildbestand, und es wird von den Jägern nicht mit Unrecht befürchtet, daß die Schaffung einer Taunnsrennstrecke, die durch einen hohen Jaun abgesperrt sein wird, das Wild vielfach veranlassen werde, nicht mehr an den bisher gewohnten Stellen auszutreten, somit also der Wildwechsel unter allen Umständen sehr beschränkt werden wird. Auf der anderen Seite ist auch zu befürchten, daß die Jagdgebiete, durch welche die Rennstrecke führt, dadurch entwertet werden, daß das Quatieren der Motore usw. die scheuen Rotwildarten gänzlich in andere Reviere verjagt. Bisher ist der erwähnte Verein zwar noch nicht offen mit einem Protest hervorgetreten, er hat aber bereits den maßgebenden Stellen seine Bedenken kundgegeben. Gegenwärtig wird eingehend erwogen, wie es möglich ist, die Rennstrecke anzulegen, ohne daß die Jagd im Taunns, bekanntlich eine der besten im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden, geschädigt wird und die Pächter Schäden erleiden.

Vermischtes.

Die Ofterfeier bei den ersten Christen.

Die Feier des Ofterfestes hat sich in der frühchristlichen Kirche langsam und allmählich herausgebildet. Es war nur natürlich, daß die Feier zunächst an das jüdische Frühlingsspektakel, das Passah, anknüpfte, das am 14. des Monats Nisan, der mit unserem April so ziemlich zusammenfällt, begangen wurde und in jedem Jahr auf einen anderen Wochentag fiel. In der römischen Kirche aber wurde das Fest schon im zweiten Jahrhundert stets am Sonntag nach dem mathematisch berechneten ersten Frühlingsspektakel als das Siegesfest der Auferstehung des Herrn gefeiert. Als der greise Bischof von Smyrna, Polycarp, die römische Gemeinde zur Passahzeit besuchte, offenbarte sich dieser Gegensatz zwischen den kleinasiatischen und den abendländischen Gemeinden zum erstenmal. Der heilige Bischof berief sich auf die uralte Sitte der apostolischen Väter, die stets am Abend des 14. Nisan das Passahmahl gehalten,

Parfumerie "Jockey-Club"

Dem hochverehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier

in Webergasse 12 *in*

ein erstklassiges Spezialgeschäft feinsten Parfumerien und Toilette-Artikel eröffne. Ich weise darauf besonders hin, daß ich als gelernter Fachmann stets bestrebt sein werde, nur die besten Erzeugnisse von den bekanntesten in- und ausländischen Parfumerien und Toilette-Seifen zu den von den Fabriken festgesetzten Originalpreisen zu führen. Als besondere Spezialität empfehle ich französische Extrait in jeder gewünschten Stärke bis zur höchsten Konzentrierung.

Einen separaten Salon für kosmetische Toilettenkunst und Manicure halte ich dem hochverehrten Publikum angelegentlichst bestens empfohlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wilhelm Maeder, Parfumeur.

12
Vialon
1.90 Mk.

12
Kabinets
4.90 Mk.

Jeder Konfirmand,
der sich bei uns eine Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage bestellt, erhält

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 cm breit u. 25 cm hoch, mit Karton.

Photographie **SAMSON & Co.**
Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.
Sonntags von 8-2 Uhr
geöffnet!

12
Postkarten
1.90 Mk.

12
Vialon f. Kinder
2.50 Mk.

Während der Feiertage
kommt bei unseren sämtlichen Kunden

Doppel-Bier

zum Ausschank.

Taunusbrauerei C. Wuth, G. m. b. H.,
Biebrich a. Rhein.

7343

Wer soll
Enrilo
trinken?

Alle diejenigen, welche gezwungen oder freiwillig zum Genuß von Ersatzmitteln für den Bohnenkaffee übergegangen sind, die also seither Malzkaffee, Kornkaffee, gebrannten Weizen oder sonstiges Getreide getrunken haben. Ein einziger mit **Enrilo** angestellter richtiger Versuch überzeugt von dessen hervorragenden Eigenschaften mit Bezug auf Geschmack, Farbe, Bekömmlichkeit. **Enrilo** kostet pro Liter ja. 1 Pf. F 72

Pakete à 25 Pf.
— überall käuflich. —
Hergestellt von
Heinr. Franck Söhne.

Ashach uralt

ist ein echter alter Weinbrand-Cognac, erzeugt aus edlen, erlesenen Weinen der Charente.

Ashach uralt

erhält man in den besseren einschlägigen Geschäften.
Man verlange ausdrücklich

Ashach uralt.



87

Socken
Grösstes Sortiment
besserer Qualitäten



Franz Schirg
Hoflieferant
Webergasse 1
Fernspr. 549



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
RETENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN
zu jeder Tagesstunde.
(Sonnstage vormittags nur Eilgüter.)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")
Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

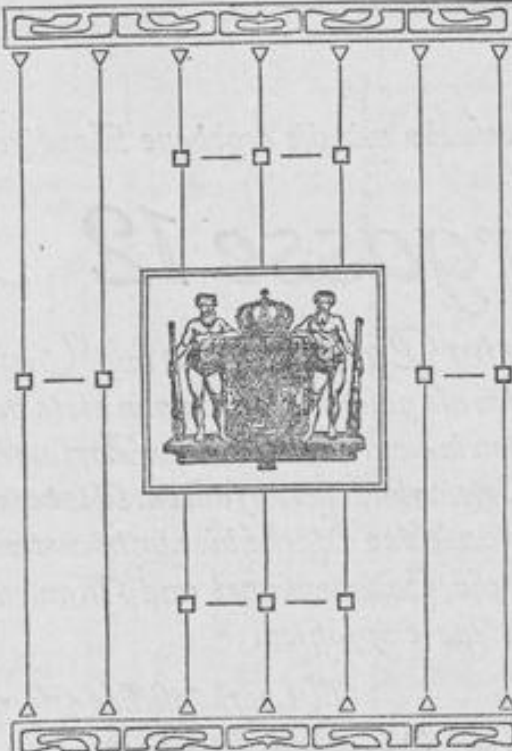


Beer, Karbolinum,
Dachpappe, Isolierplatten,
Benzin, Oel, Zette,
Besse Seifensauce,
Gebüder Klapper,
Zohelmerstrasse 20.

Jedes Wundsein:
Durchlaufen,
Schweissflüsse,
Hautausschläge,
verhindert sicher

Penaten Crème
Unentbehrlich zur Säuglingspflege.
Erhältlich in Dosen à 25 und 50 Pf.,
in Tuben à 40 Pf. in den Drog. F. Alexi,
F. Bernstein, E. Brecher, C. Brodt
Nachf., A. Cratz, W. Geipel, Reinh.
Güttel, W. Graefe, Apoth. O. Lillie,
W. Machenheimer, F. H. Müller,
H. Roos Nachf., Fritz Röttcher,
Otto Schandua, R. Seyb, Apothek.
Otto Siebert, Chr. Tauber, Th.
Wachsmuth, Gebr. Kirschhöfer,
J. Minor, Eiebrich: A. Weil,
Vertreter C. Thomae, Wiesbaden.

A. Opitz
Inh. Carl Földner Nachf., Bruno Opitz
Hofkürschner
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Wiesbaden
Webergasse 17 und 19.



Pelz-Aufbewahrung
unter aufmerksamster fachmännischer
Behandlung gegen jegliche Motten-
beschädigung und versichert gegen
Feuer und Diebstahl.

Telephon Nr. 132. • Gegründet 1850.

Allein-Vertretung für Wiesbaden:
Verlangen Sie überall **Remsthal Sprudel** erstklassiges Tafelwasser!
Fritz Mack, Fernspr. 2883, Riehstr. 15 a.

BY APPOINTMENT TO THE KING
LIBERTY & CO
LONDON PARIS
Alleinige Vertretung für Wiesbaden u. Umgebend
für En Gros- u. Detail-Verkauf:
J. BACHARACH
Hoflieferant
WIESBADEN.

Tussores,
Bast-Beiden
in
aparten Farben.
Tyrian-Silks
glatt und bedruckt.
Die **Echten** Liberty-Fabrikate
haben sich im Tragen ausser-
ordentlich bewährt.
Allein-Verkauf
J. BACHARACH
Webergasse 4.

Frische große Sied- und Teint-Eier
per Stück 5 Pf., 25 Stück 1.15 Mt.,
per Stück 6 Pf., 25 Stück 1.40 Mt.,
per Stück 7 Pf., 25 Stück 1.60 Mt.
Prima Süßrahmbutter per Pfd. 1.35 Mt.
Carl Kirchner,
Rheingauerstrasse 2. Telephon 479. B 5578

Oster-Geschenke
für Kinder: grosse Auswahl mit Spiel-
zeug garnierter Papp-Eier von 20 Pfg. an
bis zur feinsten Aufmachung,
für Damen: moderne Broschen, Kettchen,
Anhänger, Nadeln in überraschender Auswahl.
Jedes Schmuckstück wird gratis in ein Ei verpackt.
Kauf. Führer, Kirchgasse 48.
Grosse Spielwaren-Ausstellungen.

Der Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe Sanaaasse 14
dauert nur noch **bis Ende dieses Monats.**
Sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise.
Simon Meyer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Oster-Montag, den 20. April, vormittags 12 Uhr:
Militär-Fromenade-Konzert an der Wilhelmstraße.
Ab 4 Uhr nachmittags: **Gartenfest.**
4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzert.**
Grosses Feuerwerk.
44 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.
(Hof-Kunstfeuerwerker **A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.**)
Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.
Eintrittspreise: Tage festkarten 2 Mark, **Vorzugskarten** für
Abonnenten 1 Mark, mit der Abonnementskarte vorzuzeigen.
Bei ungeeigneter Witterung im Abonnement, 4 und 8 Uhr: **Doppel-**
Konzerte. F 246
Städtische Kurverwaltung.

Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Die Kur-Verwaltung veranstaltet ab Ostermontag, den 19. April, täglich
bis auf weiteres
Wagen-Ausflüge (Mail-coach)
in die nähere Umgebung Wiesbadens in nachstehender Reihenfolge:
Sonntag:
Adamstal—Fischzucht—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück.
Montag:
Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.
Dienstag:
Adamstal—Fischzucht—Rundfahrweg—Neroberg—Russische Kapelle und zurück.
Mittwoch:
Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.
Donnerstag:
Nerotat—Flatte—Rundfahrweg und zurück.
Freitag:
Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.
Sonntag:
Nerotat—Waldbäuschen—Adamstal—Fasanerie—Chausseehaus und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: Täglich 3 Uhr nachmittags.
Ab 1. Juni finden die Abfahrten am **Sonntag, Dienstag, Donner-**
tag und Samstag um 4 Uhr statt.
Fahrpreise: 5 Mark für die Person und Fahrt. Es wird gebeten,
die Karten möglichst bis 1 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen.
Jeden Tag, vormittags 10^{1/2} bis 1 Uhr:
Rundfahrten (Mail-coach):
Parkstrasse—Sonnenbergerstrasse—Kochbrunnen—Nerotat—Beausite—Königl.
Schloss—Rathaus—Bheinstrasse—Ringkirche—Kaiser-Friedrich-Ring—Adolfs-
allee—Hauptbahnhof—Kaiserstrasse—Wilhelmstrasse zurück nach dem Kur-
haus. **Fahrpreis: 3 Mark.** — Bei ungünstiger Witterung und
ungenügender Beteiligung fallen die Fahrten aus. F 246
Städtische Kur-Verwaltung.

Wiesbadener Fussball-Verein.

Ostermontag, den 20. April cr., nachmittags 4 Uhr,
im Saale des „Jägerhauses“, Schiersteinerstraße 62:
Tanz-Kränzchen,
wogu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde u. Gönner
des Vereins höflichst einladen. Für **Unterhaltung** verschiedener Art
ist bestens Sorge getragen. **Der Vorstand.**

Gelegenheitskäufe in Möbeln.

Die Restbestände einer durch Sterbefall auf-
gelösten Möbelfabrik, bestehend in:
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer u. Salons,
Alles in hochfeiner Ausführung sind zu jedem an-
nehmbaren Preis zu verkaufen. (Nr. 8199) F 88
P. Grossart Wwe., Mainz, Neutorstr. 11, 1.



Verbesserte
Universal-Hackmaschine,
dieselbe eignet sich zum Zerkleinern von
Fleisch, Brötchen,
Fett, Mandeln,
Gemüse, Schokolade,
Zwiebeln, Zucker
Zitronat, etc.,
empfehl
386
Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Brust-, Johannis- sowie Tee's

erfüllen nur den erwünschten Zweck, wenn die Kräuter frisch und besser
Qualität sind, wie dies durch stöten Abzug in dem einzigen Spezialgeschäft am
hiesigen Plage stets der Fall ist. 522
Reform- u. Aneipp-Haus, Rheinfr. 59. Teleph. 3240.
Im eigenen Interesse achte man genau auf die Firma.

General-Verteiler für Messen:
R. St. Steinlein, Wiesb., Horngrabenstr. 13.
Lager u. Ausstellungsort: Moritzstr. 45, F. 100

Wäscherei-Maschinen

für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.
Referenzen erster Hotels u. Anstalten
Passagiere und Kassenanschläge gratis.
Einzeln Lieferungen sowie Übernahme komplet. An-
lagen in Hospitäler, Garnisonen, Hotels etc.

Schmidt & Schmits

Köln a. Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln
jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Mulden-Bügelmaschine
Für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Hand-Ver-
kennung nicht erforderlich. Grösste Leistungsfähigkeit.

Wiesbaden.
Samstag, den 25. April, nachmittags 4^{1/2} Uhr,
in den Räumen des

Paulinenschlösschens zum Besten einer Volks-Kaffee-Halle am Hauptbahnhof: Tee-Konzert

unter gütiger Mitwirkung
von Fräulein **Germaine Arnaud** aus Paris (Klavier),
Solistin des diesjährigen IX. Kurhaus-Zyklus-Konzertes.
Eintrittspreis: 5 Mark.

Der Billetverkauf ist der Hofmusikalienhandlung von Herrn **Heinrich Wolf,**
Wilhelmstrasse 12, sowie der Buchhandlung von Herren **Moritz und Münzel,**
Wilhelmstrasse 52, übertragen. F 462

Das Komitee.

Neu eingetroffen!

Hervorragend preiswert:

Schwarze Taffet-Jacken

apart ausgearbeitete Fassons von **36** Mark an.

Helle Tuch-Mäntel von **29** Mark an.

Spitzen- u. Tüll-Blusen . . . von **28** Mark an
in vielseitiger Auswahl.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

K 44

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstrasse 17.

Möbel-Fabrikation und Lager.

— Ausstellung in drei Etagen. —

Braut-Ausstattungen

in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

F. 1993.

Grösste Auswahl am Platze.

F. 1993.

Aufruf zur Errichtung einer Volks-Kaffee-Halle am Hauptbahnhof.

Die Schäden, welche der übermäßige u. gehäufte Genuß beräuschender Getränke unserem Volksleben zufügt, sind Jedermann, Dank der Aufklärung in Wort und Schrift, bekannt.

Zu dieser Verberberung muß Werftätigkeit hinzukommen, um das Alkoholisch-besonders der handarbeitenden Schichten zu mildern. Unter den Aufgaben, welche in dieser Richtung die Vereinshilfe freiwillig übernommen, steht an erster Stelle die Errichtung von Volkskaffee- und Speisehallen. Mitten im Verkehr gelegen, dienen sie dazu, vor und während der Arbeit erfrischende, durstlösende, kräftigende Getränke und Speisen billig und ohne Nachteile für den Körper darzubieten.

Eine solche Einrichtung ist an unserem Hauptbahnhof ein dringendes Bedürfnis.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, sowie Gönner und Freunde desselben aus allen Schichten der Bevölkerung wollen deshalb ein gemeinnütziges Volks-Kaffeehaus erbauen, welches sich in seiner äußeren Form dem Hauptbahnhof anpassen soll. Wir bedürfen als Grundst. einer Summe von 10,000 Mark. Die Unterzeichneten richten an alle Bewohner Wiesbadens die Bitte, unter menschenfreundlichen Unternehmern durch freiwillige Beiträge, sowie durch Teilnahme an einem, am 25. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, in den Räumen des „Paulinenschloßes“ stattfindenden

Tee-Konzert

freundlichst unterstützen zu wollen.

Dr. Abend, Kommerzienrat Albert, Justizrat Albert, Oberleutnant a. D. v. Alers, August Althausen, Stadtrat Arns, Oberleutnant a. D. Furer v. Herrenkirchen, Kommerzienrat Bartling, Vital d. Abg., Graf Beffel v. Gumnitz, R. Bechtold, Dr. F. Berls, Dr. F. Bergmann, Stadtrat Bidel, Rechtsanwält Bidel, San.-Rat Dr. Binckel, Dr. Bockardt, H. Bogmann, Prof. D. Brüdner, Wolfgang Büdingen, Konsul Burandt, Dr. E. Coester, Regierungsrat Dr. v. Costa, Dr. L. Dreher, R. Dietrich, Kurdirektor v. Ebmeyer, Justizrat v. Ed. August Engel, Dr. Ernest, August Eibach, Konfistorialrat Dr. W. Eibach-Dogheim, Konfistorial-Präsident Dr. Ernst, Raurat a. D. Fischer-Did, Kammerherr v. Fischer-Treuenfeld, Landrichter Dr. Fischer, Richard Fischer, Prof. G. Frank, Konsul Freudenberg, Otto Freitag, Dr. H. Friedländer, Landgerichtsrat Kuckbahn, Robert Garschagen, Dr. Gierlich, Heinrich Goedeler, Dr. G. Goldenberg, Rarzer Grein, Dr. v. Grolman, Frau v. Grolman, E. v. Gölpen, Justizrat Guttmann, Dr. Guradze, Erster Staatsanwalt Hagen, Ella Hagemann, Archivar Hagemann, Heinrich Häffner, Dr. Heile, Landrat und Kammerherr v. Heimburg, Geh. Komm.-Rat Henkel, Dr. H. Hempel, Fri. Ottilie Herz, Geh. Reg.-Rat Sint, Bürgermeister Heß, Stadtverordneter Heß, Dr. Hirschland, Kammerherr v. Huchwälder, Geh. San.-Rat Hoffmann, Frau Christine Homann, F. W. v. Hueteln, Hof. Dupfel, Oberbürgermeister Dr. v. Jell, Konfistorialrat Jäger-Vierstadt, Kaplan Jung, Chr. Kallbrunner, Graf Kalkreuth, Geh. Reg.-Rat Prof. F. Kalle, Regierungsrat Kantele, Prälat Dr. Keller, Rechnungsrat Keerl, Freiherr Ludwig v. Knosp, Frau v. Koenig, Landeshauptmann Krefel, Dr. A. Kessler, Frau Rudolf Kreyb, Eugen Kofut, Oberregierungsrat Krause, Ferd. Krawinkel, Frau Maria Kreizner, Dr. Kretschmar, Rarzer Kuebler-Diebrich, Rechtsanwält Laaff, Oscar Ladner, Prof. Dr. Landau, Dr. S. Launer, Major a. D. Lauff, Regierungsrat Lehmann, Otto Levertus, Rarzer Lieber, Färlin Rudolf von und zu Liechtenstein, Professor Liebig, Verwaltungsgerichtsdirektor Ling, Mitglied d. Abg.-H., Rechtsrät Lindorf, Justizrat Loh, Dr. Lüders, Dr. Luenebühl, Färlk Luoff, Konteradmiral a. D. v. Luder, Landgerichtsrat Lollen, Frau Ludwig Wandel, Prof. Franz Wannebühl, Hof. Raffenez, General-Superintendent Dr. Maurer, Alois Mayer, Reg.-Präsident Dr. v. Meißner, Graf Merenberg, Dr. W. Mertens, Agathe Meritens, Dr. G. Meyer, Schulinspektor Müller, Intendant u. Kammerherr v. Muzenbender, Landgerichtsdirektor Reizert, Louis Reuendorf, Freiherr v. Or zu Egelberg, Geh. San.-Rat Dr. A. Pagenstecher, Professor S. Pagenstecher, Dr. C. Pagenstecher, S. B. Pfahler, A. B. Pfahler, Frau S. Peipers, Ober-Regierungsrat Peterlen, Geh. San.-Rat Dr. Pfeiffer, Geh. Regierungsrat Dr. Pfeiffer, Dr. Pfeiffer, San.-Rat Dr. Proebiting, Konsul Otto Prüsse, Regierungsrat Raich, Rarzer Rothmann-Winkel, Dr. S. Rauch, Kantatessen Reusch, Carl Ritter, Frau Anna Reben, Frau Julius Rennau, Adam Röder, Justizrat Dr. Romeis, Dr. Rudolf, W. Ruthe, Louis Schellenberg, Polizeipräsident v. Schend, Friedrich Schipper, Oberlehrer Dr. Schlitt, Frau v. Scholten, Weigeordneter Scholz, Frl. Pauline Scholz, Professor Schlar, Dr. Schrank, Albert Schroeder, Frau Schult v. Prähig, Landgerichtsrat Schwarz, Carl Schwengers, Frau L. Scherth, Justizrat Siebert, Friedrich Sechalein-Pabst, Professor Spamer, Dr. Th. Steinhauser, Dr. S. Stredler, San.-Rat Dr. Strider, Professor Dr. Tauton, Weigeordneter Travers, Heinrich Treidlach, Vorl. des Ev. Arbeiter-Vereins, Gräfin Neßler-Gyllenband, Oberin Anna v. Uthmann, Oberin, Konsul a. D. Salentiner, Rarzer Seefenmeyer, San.-Rat Dr. Voigt, Hans Wälder, Hermann Wachenbors, San.-Rat Dr. Wackel, Frau v. Waldenburg, August Webbigen, Dr. P. Wehmer, Prof. Dr. Weil, Prof. Dr. Weintraub, Th. Wegandt, Oberleutnant a. D. Wilhelm, Maria Wilhelm, Stadtbaudirektor a. D. Winter, Assessor Dr. Jais, Freifräul. Wanda v. Riegler-Althausen, Rarzer Wiemendorf.

Karten zum Tee-Konzert à 5 Mk. sind bei den Herren Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, und Moris und Wügel, Wilhelmstraße 62, zu haben. Freiwillige Beiträge nehmen die Deutsche Bank, Wilhelmstraße 10a, die Mitteldeutsche Kredit-Bank, Friedrichstraße 6, Marcus Berle & Co., Wilhelmstraße 32, entgegen.

Die Gedächtniskirche in Speier. Zum Geburtstag des Protestantismus.

Im Bekenntnis zu Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, bezeugten unsere Väter am 19. April 1529 in Speier ihre Zugehörigkeit zu der einen heiligen allgemeinen christlichen Kirche. Der Bekenntnistag in Speier ist der Geburtstag der großen protestantischen Gemeinde, die sich in Einigkeit des Geistes mit der Allgemeinheit weilt. Wir segnen diesen Geburtstag, der in diesem Jahre mit dem Feste der Auferstehung zusammenfällt, wir lieben unsere Kirche, die von Christus vor Gott bekannt worden ist, zu der sich Gott bekannt hat in ihrer wechselvollen Geschichte. Auf fast vier Jahrhunderte sieht diese Kirche heute zurück. Viel Schwerees hat sie in dieser langen Zeit getragen. Dennoch steht sie ungeschwächt da, eingebend der Worte:

„Ih's Menschenwerk, wird's untergeh'n,
Ih's Gotteswerk, so wird's bestehn'!“

Für die innere Vollendung der Protestationskirche gingen von nachgenannten werten Damen und Herren weiter ein:

Die b r i a: Stadtverordneten-Vorl. Prof. Dr. L. Red 5 Mk.; Geh. Kommerz.-Rat Dr. Wih. Kalle 20 Mk.; Kommerz.-Rat Eugen Dohrerhoff 25 Mk.; Fabrikbes. Dr. Rud. Danderhoff 50 Mk.

D o s s h e i m: Hauptlehrer Peter Schuster 3 Mk.

F r a n k f u r t a. M.: Oberlandesgerichts-Präsident, Virkl. Geh. Ober-Justiz. Dr. Sagens, Erz., 10 Mk.; Apotheker Dr. Ph. Profenius 30 Mk.

W e i m a r: Frl. M. Suppe, von ihren Freundinnen 4 Mk. und von sich selbst 10 Mk.

W i e s b a d e n: Reg.-Sekt. Phil. Dienstbach 1 Mk.; Fleischermeister, Karl Renfer 1 Mk.; Brauereibes. Rud. Kleinshmidt 2 Mk.; verm. Fr. Oberleut. Martha v. Dewis 3 Mk.; Dr. med. Augenarzt Adolf Pagenstecher 3 Mk.; Kurdirektor Major a. D. Otto v. Ebmeyer 5 Mk.; Hotelier Ost. Wukmann (Schübenhof) 10 Mk.; Intendant d. Ngl. Schauspiel, Kammerh. v. Muzenbender 20 Mk.

Heute zusammen 202.— Mk.
Dazu am 22. März 11,683.77 „

Reberhaupt 11,885.77 Mk.

Allen Gebern und Helfern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

Wiesbaden, 19. April (Ostern u. Geburtstag des Protestantismus) 1908.
Namens des Bauausschusses für die Gedächtniskirche:
Heinrich Meyer, Regierungs-Sekretär, Wiesbaden, Oneisenaustraße 21.

Fahnen. Reinecke, Hannover.

Spiegel-Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Büreau, Hotel, Wascherien, Fabriken etc.

Sparsamster Verbrauch Angenehmer Geruch.

Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten woll. Stoffe, farbige Blousen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. All. Fabr. J. Gloth, G. m. b. H., Hanau. Für Verbraucher von Spiegelseife schöne

Geschenke

Religionsgeschichtlicher Vortrag

von Professor Th. Schneider.

Am 18. April: Das Apostolikum und seine Geschichte.
Der Vortrag beginnt abends 8 1/2 Uhr und findet im Klubsaal der „Wartburg“ statt.

Der Reisebegleiter!

Freundliche Einladung zu der am **Oster-Montag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr**, im **Evangel. Vereinshaus, Platterstraße 2**, stattfindenden **Eisenbahn-Missions-Konferenz**, wo näheres über diese Arbeit berichtet wird. — **Abends 8 Uhr** findet daselbst **Evangelisations-Versammlung** statt, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist.

Thema: „Eine brennende Frage“.

„**Kronenburg**“, **Sonnenbergerstraße 53.**

1. Oster-Feiertag:
Großes Konzert.

2. Oster-Feiertag:
Großes Tanzkränzchen der Tanzschüler des Hrn. Edingshaus, wozu einladet
Hugo Edingshaus. Jean Schupp.

Altmünster-Brauerei Mainz.

Während der Feiertage:

Sankt Bilhildis-Bräu

helles Spezial-Doppelbier

in allen unseren Wirtschaften und Flaschenbier-Handlungen.



Sie fahren vornehm und billig mit

Neckarsulm

Fahrräder, Motorräder, Bremsnaben, Motorwagen.
Weltberühmte Marke.

Verlangen Sie Katalog.
Neckarsulmer Fahrradwerke A. G.
Königl. Hofliefer. Neckarsulm.

Vertreter für Wiesbaden:
Karl Gros, Wellritzstr. 33.




Perser Teppiche

Ludwig Ganz,

Telephon 921. Mainz, Ludwigstrasse.
Constantinopel. Transitlager. Smyrna.

Von einer längeren Einkaufsreise aus dem Orient zurückgekehrt, lade ich zur Befichtigung meiner interessantesten Vorräte — ohne Kaufzwang — ein.

Zur Zeit grösstes Lager Deutschlands.



Zum Osterfeste: Böhmisches-Doppel von ganz heller Farbe im Ausschank und in Flaschen.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Jahres-Umsatz: 292,500 Hektoliter. Depot: Wiesbaden, Hanergasse 6. 7449

Walhalla-Theater.
Heute Samstag:
Première
Bachus Jacoby
und 9 Attraktionen.
Anfang 8 Uhr.

Bahnhofplatz, Ecke Adolfsallee.
The Oceanic Vio Co.
Größtes
Kinematographen-Unternehmen
der Welt.
Elegantes Riesenzelt
mit 2500 Sitzplätzen.
Heute abend 8 1/4 Uhr:
Grosse
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Natur-Aufnahmen
aus allen Teilen der Welt.
Riesen-Programm,
hochdezentest Familien-Repertoire.
Konzert der The Oceanic Vio-Kapelle.
American Bar.
Alles näheres siehe Tagesprogramm

Freise: Logo 2 Mk., Sperrplatz 150 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf. — Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Vorverkauf an der Zirkus-Kasse von 10-12 Uhr vormittags.
In dieser Zeit können Logen, Sperrsitze und I. Plätze ausgewählt und belegt werden ohne Zuschlag.

Neroberg.
Erster Ostertag:
Gross-Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurbess.) No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Es ladet höf. ein F390
Crueiger, Restaurateur.

Heute Eröffnung
des
Holländischen Cafés
in dem Nerotal.

Apfelwein-Sekt,
sehr gut bekömmlich und vorzüglich zur Bowle geeignet, empfiehlt
Jacob Stengel,
Sonnenberg — Wiesbaden.
Niederlage in jedem besseren Delikatessen-Geschäft. B5636

Reifen, Fahrräder und Nähmaschinen etc. etc. Preis 2.20, Schläuche 1.90, Katalog gratis. F107
Gebr. Hofacker, Wiesdorf 11 bei Köln. Fahrrad und Motorfabrikanten.

Farben und Lacke.
Sehr gute Qualität.
Gebrüder Klapper,
Dohlemerstraße 20.

Biebrich a. Rh.
Restaurant „Schützenhof“
bringt in empfehlende Erinnerung
Georg Apel, Koch.

Hotel-Restaurant Mehler,
7 Mühlgasse 7.
Von heute ab: Ausschank des beliebten 7442
Hackerbräu München
Germania, hell.
Gut bürgerliche Küche bei zivilen Preisen. — Weine erster Firmen.
G. Gangelmeier.

Bahnholz. Restaurant u. Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 584
empfiehlt möbl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Wein-Versteigerung in Bingen a. Rh.
Dienstag, 28. April, nachm. 1 Uhr,
lassen die Herren
Gebr. Schmitt & Völker,
Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim a. Rhein,
in Bingen, im oberen Saale des „Binger Bahnhofs“:
341, 452 und 64 Stück Rheinhessische und
Rheingauer Weißweine der Jahrgänge 1889,
1892, 1893, 1895, 1897, 1900, 1902, 1904
u. 1905, 11 und 112 Stück Gau-Algesheimer
und Ingelheimer Rotweine der Jahrgänge
1897, 1898, 1899, 1900 und 1903
aus den besten Lagen versteigern.
Probetage: Am 21., 22., 24. und 25. April im Hause der
Versteigerer zu Gau-Algesheim a. Rhein, sowie im Bahnhofscafé
zu Bingen vor und während der Versteigerung. (No. 2808) F39

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Sonntag, den 19. April d. J., vormittags 10 Uhr, im Saale der
Loze Plato, Friedrichstraße 27:
Erbanung, Konfirmandenprüfung und Jugendweihe
von Herrn Prediger **Georg Welker.**
Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Kollektentat.

frei von tierischen Fetten!

Palmona
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.
H. Schlinck & Co. Mannheim. Alleinige Fabrikanten.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abt. Wiesbaden.
Am 25. April 1908 findet das
25-jährige Stiftungsfest
der Abt. Wiesbaden statt und sind hierzu alle hiesigen und auswärtigen Mitglieder
der Kolonialgesellschaft eingeladen.
Nachmittags 1/2 5 Uhr: Festsitz im großen Saale des Casinos, Friedrich-
straße 22. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Generalmajor Müller:
„Wert und Entwicklungsfähigkeit Kameruns“.
Abends 8 Uhr: Festessen im Weinsale des Kurhauses.
Eintritt zum Vortrage frei.
Karten zum Festessen zu Mk. 5.— (für Mitglieder und Angehörige zu
Mk. 3.—) bei Herrn Soost, Kranzplatz 5, und Herrn Heuss, Buchhandlung,
Kirchgasse 26. F 894

Stemm- u. Ring-Klub „Germania“
(Mitglied des Nassauischen Athleten-Verbandes) veranstaltet am 2. Ostertage im
Etablissement des Kaisercafé, Dohlemerstraße 15, sein
3. Stiftungsfest,
verbunden mit Unterhaltung und Tanz, sowie athletischen Aufführungen, wozu
wir Freunde und Gönner höflich einladen
Der Vorstand,
Anfang 4 Uhr. Ende Morgens.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Restauration „Adolfshöhe“.
Morgen, am ersten Feiertag:
Frei-Konzert,
bei ungünstiger Witterung im Saal. — Anfang 4 Uhr.
Es ladet höflichst ein **Johann Pauly.**

„Waldeck“.
Haltestelle der elektr. Bahnen nach den „Eichen“.
Telephon 646.

1. Osterntag.	2. Osterntag.
Mittagessen 1.50 Mk.	
Kraftsuppe mit Einlagen.	Tomatensuppe.
Salm, holl. Tunko, Kartoffeln.	Steinbutt, Buttertunke, Kartoffeln.
Kalberücken, Spinat mit El.	Rostbraten nach engl. Art.
Törtchen mit Schlagshne.	Jungo Gemüse.
	Schokoladenpudding.
	Vanillensauce.
Abendessen 1.20 Mk.	
Gebackene Seezunge.	Salm mit Mayonnaise.
Remouladensauce.	Kalbskotelette, Kopfsalat.
Schmorbraten, Kartoffelklöße.	Nachtsich.
Nachtsich.	
Täglich Mittag- und Abendessen gesondert.	
Kaffee. — Reichhaltige Tageskarte. — 1a Weine und Biere.	
Pension. — Terrassen. — Gartenwirtschaft. 597	

Neroberg-Restaurant
empfiehlt seine Diners an beiden Oster-Feiertagen.
Oster-Sonntag:
Königinsuppe,
Rheinsalm, see. Moussefine, p. nature,
Roastbeef, engl., à la Bristol.
Truthahn, gefüllt.
Kompott — Salat.
Fürst Pökler.

Oster-Montag:
Oxtallsuppe,
Karpfen, blau, Buttersauce, p. nature
Kalberücken, garniert.
Rehkeule, see. crème.
Salat — Kompott.
Charlotte Russe. 595

== Soupers von 6 Uhr ab. ==

Für die **Oster-Feiertage** kommt zum Ausschank unser so beliebtes

Märzen-Bier

(hell und dunkel).

Dasselbe ist auch in Flaschen bei den meisten Flaschenbierhändlern erhältlich.

„Germania“,
Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden. 7337

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN & APPARATE

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 590
Alfred Flack, Rheinstraße 26.
Telephon 747 (alte Nummer).

Am Freitag, den 24. d. M., abends 9 Uhr, eröffnet der Stenographen-Verein Eng-Schnell im Restaurant Westendhof, Schwalbacherstraße 32, einen Anfängerkursus in der vereinfachten Stenographie, System Stenoladygraphie. Das Honorar beträgt inkl. Lehrmittel M. 6.
Der Stenographenverein Eng-Schnell Wiesbaden.
P. S. Anmeldungen nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle R. Michaelow, Adolfsstraße 1, ferner Musikalienhandlung Schellenberg, Kirchgasse, Buchhandlung Giess, Rheinstraße, und Schreibmaterialienhandlung Galonske, Beltrichstraße.

Chauffeurschule
Bingen a. Rh. F71
Prüfungsber. Prosp. frei.

Gasthaus und Pension
Burg Hohenstein,
14 Min. Bahnfahrt v. Schwalbach.
Pension von 3 Tagen. M. Preise, gute Verpflegung. Damen L. Haushalt erlernen (gleich). 2 Forellenspezialitäten. Näheres d. W. C. Kessler.

Schul-Bücher
aller Schulen,
gut gebunden und in neuesten Auflagen vorrätig bei
Arthur Schwadtt,
Buchhandlung, Adolfsstraße 3.

Hochfeines Tafelgetränk!
2797
Rheingauer Apfelwein,
alkoholarm, rein und wohlwollend.
H. Schütz, Weinhandlung,
Adolfsstraße 6. Telephon 3769.

Mössinger's Kindermehl,
bestes Vorbeugungsmittel gegen Durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh, euk. Krankheit und Stenophobie, äußerst leicht verdaulich, ärztlich warm empfohlen.
Originalabgabe nur M. 1.- bei August Enders, Bismarckring.
Ulrich Kähler, Morghstraße 11.
Georg Fuchs, Morghstraße 48.
(S. 1-52) F. 117

Prima Meber Mirabellen
2-Pfd.-Dose 75 Pf. B5376

G. Becker,
Bismarckring 37. — Teleph. 2558.
Halbfleisch!
Für die Feiertage: Heute per Pfund 75 Pf., Holzbraten per Pfund 70 Pf., für Montag 66 Pf., Rindfleisch 54 Pf.
Römerberg 3.

Gartenkies.
Blau-weißen schieferfreien Silberkies (verschiedene Sorten) aus dem Silber- und Silbergraben Friedhofslager liefert in Wagenladungen, Karren und Körben die Alleinverteilung
L. Rettenmayer,
Nikolastraße 3. 573
Telephon 12 und 2376.

Silbergrauen Gartenkies
(Grübenförner) hat in Wagenladungen abzugeben **Jos. Princip, Sadamat.**

Gartenkies,
Blau-weiß, liefert billigst in Wagenladungen, Karren, Körben und Säcken frei ins Haus
Emil Köbig,
Tel. 2813. Morghstraße 28.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit in so überreicher Anzahl zugegangenen herzlichsten Wünsche, sowie anderen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Wiesbaden, April.
Franz Freund u. Frau,
geb. Ney.

Geschäfts-Empfehlung!
Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem Heutigen das **Etablissement „Kaisersaal“**, Dotzheimerstrasse 15, käuflich erworben habe und den Betrieb selbst führen werde. Ausser Münchner Pschorr-Bräu u. Busch-Bier — Limburg — kommen meine beliebten **naturreinen Rauenthaler Weine** zum Ausschank.
Um geneigten Zuspruch bittet
Jacob Sekraub,
früher „Rheingauer Hof“, Schlangenbad.
Wiesbaden, Ostern 1908.

Vortrag
des Herrn Pastor **Thoma Joh. mit beth Melaita** von der altchristlichen (sog. nestorianischen) Kirche in Kurdistan über
„Das Christentum in Mesopotanien einst und jetzt“
heute Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr, im **Evangelischen Vereinhaus** an der Platterstrasse. Eintritt frei.

Restauration „Zu den drei Hasen“, Waldstr. 43.
Eröffnung der Gartenwirtschaft Ostern 1908.
Bier der Kronenbrauerei, Wein, Apfelwein, Kegelbahn, Schaufel für Kinder. — Der große Garten und die großen Räume, zum Abhalten von Festlichkeiten geeignet, verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Heute Abend: **Wegelsuppe.**
Hochachtung **Georg Debusmann.**

Tischmesser, Löffel und Gabeln.
Beste Qualität. Säbfeilen und Reparatur.
Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Wegergasse 27.
Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel. 7214

Veni Vidi Vici,
hervorragende 7-Pf.-Zigarre.
empfiehlt **Carl Henk,**
Grosse Burgstrasse 17. 583

August Rörig & Cie.,
Farben- und Lack-Fabrik,
mit Elektromotorbetrieb,
Wiesbaden.
Telephonruf 2500 und 3350.
Farben-Verkauf Marktstr. 6.
am Markt, 557
neben d. Kgl. Polizeipräsidium.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kost. freie Musterbuch Nr. 432. **Gebrüder Ziegler,**
Lüneburg.

Soll Haben
Bücher-Revisor
Einkaufm. Buchverleger
M. Lustig Mainz
(No. 6307) P. 33

Wichtig für Diabetiker-Gebäck
Zucker-kranke!
in strengster Form!

Aleuronat-Brot, Doppelporierbrot, Portersbrot, Porters-zwieback, Aluronatzwieback, Sifarbiskuit, Sifarbrot
empfiehlt stets frisch 420
Emil Hees
Hollieferant,
vormals C. Acker,
Gr. Burgstrasse 19.
Telephon Nr. 7 und 57.

Zum Osterfeste
empfehle als hochfeine
Tischweine
Pflanzl. 70 Pf.,
Gei rheimer Auslese 80
Erbacher Riesling 90
ohne Glas frei Haus, 7238

H. Schütz, Weinhandlung,
Adolfsstraße 6. Telephon 3769.

Neue Sommer-Malta,
feinste Matjes-Heringe
empfiehlt 594
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Hühneraugen,
harte Haut, verwachsene Nägel entfernt schmerz- und gefahrlos
Fritz Krick, Holzgehilfe,
Häfnergasse 16. Telephon 2726.

Gebrod-Anzug,
für große Figur, fast neu, und ein Paar Reifstiefel zu verkaufen an der Ringstraße 9, Part. 7445

Schöner Garten im Ankauf zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ux 50-100,000 Ml. Privatkapital auf gute erste oder zweite Hypoth. auszuliehen. Off. unter N. 512 an den Tagbl.-Verlag.
10-15,000 Ml. gegen hochfeine 2. Hypoth. auf ein erstklassiges Geschäftshaus in bester Geschäftsl. Wiesbadens v. verm. Eigentümer u. prompt. Zinszahler gef. Off. u. N. 520 postl. Berliner Hof.

Wünsche
soll. 200 Ml. gegen Sicherheit anzunehmen. Off. u. L. 74 an Tagbl.-Verlag, Wilhelmstraße 6. 7429

Stiller Teilhaber
zur Ausdeutung eines hohen gewinnbringenden Vertriebs gesucht. Näh. unter G. 25 hauptpostlagernd. B5664

Bei Frauenleiden
jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Veron. Off. unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Frauen
u. Mädch. Silb. monatl. Störung u. Beschwerden entgegen. u. erfolgt Th. Hohenstein, Berlin-Friedenau 2. (Küdp. erb.)
Zannusstraße 4
gr. Partieräume,
als photogr. Atelier, Ausstellung, Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. Auskunft 1. Stocf.

Dirschgraben 18a, Waller, 2 Zim. Küche u. Keller, 1 St., zu verm.
Oranienstraße 31, B. P., einf. m. S. Rosenstraße 17, 3. m. Manf. B5535
Steingasse 34, 1 r., möbl. Zim. zu b.
Zwei möbl. Zimmer à 45 Ml. mit Frühstück an Dauermieter für sofort zu vermieten Kapellenstraße 7, 2 r.

Junge Geschäftsdame
sucht hübsch möbl. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt. Off. mit Preisangabe find nach Heibelberg, H5223, zu richten.

Schubbranche.
Suche eine tüchtige
Verkäuferin
bei hohem Gehalt in ein feines Spezial-Schuhgeschäft. Zeugnisse nebst Photographie erbeten. (F. Mfg. 4003) F118
Schuhwaren: Steinmetz, Harburg t. S.

Erstmaßchen,
sehr tüchtig, solid u. gut empfohlen, gegen guten Lohn bald gesucht. Villa Bierstadtstraße 23a. 7447

Nochschülerin
findet Aufnahme. Pension Villa Lannenburg, Kg.-Schwalbach.

Silberne Damentasche
auf Neroberg verloren. Mitteilung erbeten. **W. Schulz, Hotel Neroberg.**

Verloren goldene Damenuhr
von Zimmermannstr. 4 bis Nerostraße. Gegen Belohnung abzugeben Zimmermannstr. 4, 1 r.
kleines kath. Gebetbuch gestern verloren. Abzugeben gegen Belohnung Karstraße 30, 3. Et. links.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von 86 Jahren unsere liebe Tante und Schwägerin,
Rosa Tuch,
geb. Reif.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, 16. April 1908.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. M., vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs aus statt.

Codes-Anzeige.
Gestern nachmittag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,
Frau Charlotte Lind, Wwe.,
geb. Mager.
Im Namen der Hinterbliebenen:
L. Gurdard, Bismarckring 36.
Wiesbaden, den 18. April 1908.
Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. B 5672

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Christiane Wintermeyer,
geb. Börr,
gestern mittag 12 1/2 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Wintermeyer und Kind.
Familie Ludwig Christian Börr.
Sonnenberg, den 18. April 1908.
Die Beerdigung findet am ersten Osterfeiertag, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause in Sonnenberg, Platterstraße 10a, aus statt.

Am tliche Anzeigen



Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöfnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52

Druckerei 2266.

Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Nr. 31.

Samstag, den 18. April.

1908.

Polizei-Verordnung, betreffend das Meldewesen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Anmeldung.

Wer in Wiesbaden seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen will, ist verpflichtet, sich innerhalb 3 Tage nach dem Tage des Zugangs anzumelden. Die Anmeldung hat bei dem Bureau des Polizei-Reviers zu erfolgen, in dessen Bezirk die bezogene Wohnung liegt. Im Falle des Zugangs aus einer preussischen Gemeinde (Gutsbezirk) ist der Abmeldechein vorzulegen. Die Verpflichtung zur Anmeldung erstreckt sich auch auf die zum Hausstande des Anzeigenden gehörenden Personen. Der Anzeigende ist verpflichtet, über seine und seiner Angehörigen persönlichen Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben. Erfolgt der Zugang aus einer nichtpreussischen Gemeinde und wird ein Abmeldechein nicht beigebracht, so hat der Anzeigende sich über seine Identität genügend auszuweisen.

Der gleichen Anmeldepflicht ist ferner derjenige unterworfen, der seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn aufzugeben, verlassen hat und in Wiesbaden vorübergehend Wohnung nimmt, um in der Landwirtschaft oder in deren Nebenbetrieben (Biegeleien, Zudeffabriken, Brennereien, Brauereien, Forsten usw.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpften Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter).

Recht ein Saisonarbeiter, der in Wiesbaden seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat, hierher zurück, so unterliegt er der Pflicht der Wiederanmeldung. Die Wiederanmeldung hat innerhalb 8 Tagen nach dem Tage des Wiederanzuges zu geschehen.

Als Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung erhält der Anzeigende das im § 4 erwähnte abgestempelte dritte Exemplar der Anmeldung. Im Übrigen wird eine anderweitige Bescheinigung der Anmeldung nur auf Wunsch erteilt.

§ 2. Ummeldung.

Wer in Wiesbaden seine Wohnung verändert, hat solches innerhalb 6 Tagen nach dem Umzug zu melden. Die Ummeldung hat bei demjenigen Polizei-Revier zu erfolgen, in dessen Bezirk die aufzugebene Wohnung liegt. Als Bescheinigung über die erfolgte Ummeldung gilt das im § 4 erwähnte dritte Exemplar der Meldung.

§ 3. Abmeldung.

Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in Wiesbaden aufgeben will, ist verpflichtet, sich und die zu seinem Hausstande gehörigen Personen, die am Fortzuge teilnehmen, abzumelden. Die Abmeldung hat in der Regel vor, spätestens aber innerhalb 6 Tagen nach dem Abzuge zu erfolgen. Dabei hat der Abziehende den Gemeinde- oder Gutsbezirk, wohin er zu beziehen beabsichtigt, anzugeben. Ueber die erfolgte Abmeldung wird dem Abziehenden vom Polizei-Revier ein Abzugs-Akt erteilt.

Die in § 1 näher bezeichneten Saisonarbeiter unterliegen im Falle des Fortzuges ebenfalls der Abmeldepflicht.

§ 4. Form der Meldung.

Alle Meldungen (§§ 1 bis 3) sind schriftlich zu erstatten. Der Meldende hat stets zwei Exemplare, und zwar genau nach den vorgezeichneten Mustern (Muster 1 für Anmeldungen, Muster 2 für Ummeldungen und Muster 3 für Abmeldungen) bei dem betreffenden Polizei-Revier einzureichen. Bei den An- und Ummeldungen kann ein drittes Exemplar eingereicht werden, das alsdann, vom Revier abgestempelt, dem Meldenden als Ausweis über die erfolgte Meldung zurückgegeben wird; verpflichtet sind die Meldenden hierzu nicht. Bei der Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung nach Muster 4 vom Revier ausgefertigt.

Für jede Person sind besondere Meldebettel auszufüllen. Familienangehörige und Diensthofen können jedoch auf dem Meldebettel des Haushaltungsvorstandes mitbezeichnet werden. Die Meldebettelformulare sind auf gutem gelblich-weißem Papier von 18 Zentimeter Breite und 25 Zentimeter Länge herzustellen und vom Meldenden selbst zu beschaffen.

§ 5. Zur Meldung Verpflichtete.

Zu den in den §§ 1 bis 3 vorgezeichneten Meldungen ist in erster Linie der An-, Um- oder Abziehende selbst verpflichtet. Außerdem sind hierzu verpflichtet: der Haushaltungsvorstand (Dienstherrschaft) und der Vermieter.

§ 6. Fremden-Meldungen.

Durchreisende Fremde (Wandgäste, Reisende usw.), welche in Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind binnen 24 Stunden durch den Wohnungsgewerber bei dem Bureau des zuständigen Polizei-Reviers an- bzw. abzumelden.

Gast- und Herbergswirte haben täglich bis 11 Uhr vormittags alle während des vorhergehenden Tages oder während der Nacht angekommenen, bzw. abgereisten Fremden bei dem Bureau des zuständigen Polizei-Reviers an-, bzw. abzumelden.

Die An- und Abmeldung der Fremden geschieht schriftlich durch Meldebettel von 21 + 16/2 Zentimeter Größe, und zwar die Anmeldung nach dem neben näher bezeichneten Muster 5 von weichen und die Abmeldung nach dem neben näher bezeichneten Muster 6 von blankem Papier. Die Meldungen müssen für jede einzelne Person durch beidermaßen, in doppelter Ausfertigung einzureichenden An- bzw. Abmeldebettel bewirkt werden; ausgenommen hiervon sind Familienmitglieder, die der Reihe nach zusammen auf einem Bettel aufgeführt werden können (jedoch nicht Diensthofe).

Auf die genaue und vollständige Ausfüllung der einzelnen Spalten ist zu achten. Die Gast- und Herbergswirte sind verpflichtet, ein Fremdenbuch nach dem neben näher bezeichneten neuen Muster 7 zu halten, dies Buch einem jeden Fremden alsbald nach seiner Ankunft zur Eintragung vorzulegen und für die richtige und vollständige Ausfüllung der Rubriken Sorge zu tragen.

§ 7. Gefinde.

Alle Personen, welche in Gefindedienst treten wollen, haben sich vor dem Antritt des Dienstes auf dem betreffenden Polizei-Revierbureau persönlich zu melden, um ein Gefindebuch zu lösen oder das bereits gelöste abstempeln zu lassen. Beim Dienstaustritt haben sich die betreffenden Personen im Polizei-bureau des Reviers, in welchem die Dienstherrschaft wohnte, zur Abstempelung resp. Beglaubigung des Dienst-Abtrittszeugnisses zu melden.

§ 8.

Zwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 30. Juli 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Muster 1. **Anmeldung.**
 Am 190 . . . sind — ist — nachstehend aufgeführte Person — en —
 angezogen, von Kreis in Wiesbaden, Straße — Platz —
 Ring Nr. Stadt, Vorderhaus, Seitenbau, bei

Laufende Nr.	Des Anzeigenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder getrennt lebend	Ob schon früher in Wiesbaden gewohnt, letztere Angabe im Falle der Wohnung hier	Bemerkungen.
	Familien-namen, bei Frauen auch Geburts-name,	Vornamen, Rufname unterstreichen,		Tag	Monat	Jahr					

(Eingangsstempel des Polizei-Reviers.)
 (Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 2. **Anmeldung.**
 Am 190 . . . sind folgende Personen umgezogen von Wiesbaden
 Straße, Platz, Ring Nr. Vorderhaus, Seitenbau, Stadt
 bei nach Wiesbaden, Straße, Platz, Ring Nr.
 Vorderhaus, Seitenbau Stadt bei

Laufende Nr.	Des Verziehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder getrennt lebend	Bemerkungen.
	Familien-namen, bei Frauen auch Geburts-name,	Vornamen, Rufname unterstreichen,		Tag	Monat	Jahr				

(Eingangsstempel des Polizei-Reviers.)
 (Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 3. **Abmeldung.**
 Am 190 . . . sind — ist — nachstehend bezeichnete Person — en —
 bezogen von Wiesbaden, Straße, Platz Nr. nach
 Kreis

Laufende Nr.	Des Verziehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder getrennt lebend	Wie lange hier gewohnt	Bemerkungen.
	Familien-namen, bei Frauen auch Geburts-name,	Vornamen, Rufname unterstreichen,		Tag	Monat	Jahr					

(Eingangsstempel des Polizei-Reviers.)
 (Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 4. **Abmeldechein**
 für nachstehende aus Wiesbaden Straße, Ring, Platz, Haus-
 Nr. bei nach Provinz
 oder Staat verziehende Person — en.

Laufende Nr.	Des Verziehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder getrennt lebend	Wie lange in Wiesbaden gewohnt	Bemerkungen.
	Familien-namen, bei Frauen auch Geburts-name,	Vornamen, Rufname unterstreichen,		Tag	Monat	Jahr					

Wiesbaden, den 190 . . .
 (Name u. Stand des zur Meldung Verpflichteten.) (Datum des Abzugs.)
 (Stempel des Reviers.)
 Wird veröffentlicht.
 Wiesbaden, den 21. März 1908.
 Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Im Unfälle und Verkehrsstörungen auf öffentlicher Straße zu verhüten, mache ich unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 26 der für Wiesbaden gültigen Polizeiverordnung vom 18. September 1900 und der §§ 38 und 40 der Bege-Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 7. November 1899 hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte auf öffentlicher Straße, soweit nicht dringliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einhalten und beim Begegnen stets rechts ausweichen müssen.

Ein Ueberholen ist nur auf der linken Seite und nur da zulässig, wo die Straße oder der Weg es gestattet. Ferner hat derjenige, welcher überholen will, diese Absicht dem zu Ueberholenden deutlich zu erkennen zu geben, worauf der Letztere alsdann nach rechts ausweichen muß.

Zwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden in jedem einzelnen Falle mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 16. April 1908.
 Der Polizei-Präsident:
 J. B. Wels.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung der Entschädigung für das zur Anlage der Sartoriusstraße und des Gutenbergplatzes seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden im Enteignungsverfahren zu erwerbende Grundeigentum des Eisenbahnstus

- a. Kartenblatt 58, Parzelle Nr. 782, 790 und 795, 83, 79 und 79
- b. Kartenblatt 59, Parzelle Nr. 1448, 94

habe ich, als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten, Termin auf Samstag, den 25. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 16 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße 17, anberaumt.

Zu diesem Termin werden alle Beteiligten mit der Aufforderung, ihre Rechte wahrzunehmen und unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben, ohne ihr Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Wiesbaden, den 14. April 1908.
 Wels, königlicher Polizeirat.

Bekanntmachung.

Die Stadt Wiesbaden beabsichtigt auf dem Terrain der an der Rainerstraße hier selbst bestehenden Gasfabrik die Ammoniakwasser-Berichtungsanlage zu erweitern.

Dieses Unternehmen der Stadt Wiesbaden wird hiermit gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren anzubringen.

Die Frist beginnt mit dem Bodentage, welcher auf den Tag folgt, an dem die, diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wiesbaden ausgegeben wird. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die auf das Unternehmen bezüglichen Zeichnungen und Beschreibung usw. liegen an den Bodentagen während der Zeit, vormittags von 9—12 Uhr, in dem Dienstzimmer des Unterzeichneten auf dem königlichen Landratsamt hier selbst, Pflanzstraße 16, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben bezeichnete Unternehmen etwa erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf Montag, den 27. April d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathause hier selbst, Zimmer Nr. 20, anberaumt.

Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder derjenigen, die Einwendungen erhoben haben, wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Der mit der Leitung des Vorverfahrens beauftragte Beamte: Schreier, Monzei-Rat.

Der Fluchtlinienplan
 über die Erweiterung der Nikolausstraße zwischen Rhein- und Goethestraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Lebermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, bezr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlußfrist von vier Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 27. März 1908 und endigt mit Ablauf des 24. April 1908.

Wiesbaden, den 23. März 1908.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

- des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar, des Tagelöhners Johann Widert, geb. am 17. 3. 1866 zu Schilt, der ledigen Dienstmagd Karoline Wod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, des Schneidergesellen Peter Wühr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler, des Tagelöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel, der geschiedenen Ehefrau Alb. Conrad, Lina, geb. Roth, geb. am 11. 12. 1862 zu Wehen, des Tagelöhners Wilhelm Reitz, geb. 17. 9. 1864 zu Würsdorf, des Mühlbauers Wilhelm Reih, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden, des Tagelöhners Eduard Braund, geb. am 26. 4. 1879 zu Hohl, der ledigen Maria Bergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn, der Ehefrau Theobald Hellmeister, Philippine, geb. Crispinus, geb. am 7. 6. 1872 zu Algen, des Pfisterers Bernhard Henderichs, geb. am 4. 6. 1872 zu Pforsheim, des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen, der Ehefrau des Fleischerhändlers Ludwig Kranz, Christiane, geb. Puder, geb. am 22. 9. 1876 zu Frankfurt a. M., des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Diebrich, des Reisenden Bruno Leigner, geb. am 23. 11. 1866 zu Ranfel, des Tapezierergesellen Wilhelm Ranbach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden, des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel, des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden, des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aischersleben, der Witwe des Phil. Roffel, Maria, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Alleshim, der led. Dienstmagd Anna Raibgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein, des Tagelöhners Konrad Schäfer, geb. am 23. 11. 1873 zu Wärsch, und dessen Ehefrau, Hulda, geb. Nymann, geb. am 10. 3. 1878 zu Garben, des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 68 zu Rodbach, des Kaufmanns Herrn. Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Weglar, des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod, der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1870 zu Weilmünster, des Fuhrers Max Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberdollendorf, des Zeichners Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden, der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heideberg, der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Daiger, des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1863 zu Weinberg, des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Reunficken, der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Finer, Emilie, geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 13. April 1908.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Gundsteuer.

Die Besitzer von Gunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1908 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer 17, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundsteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß aus diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 2. April 1908.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung, betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im hiesigen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Anfrägen, sowie auf den auf dem Festplatze etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Seiten und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht noch Biermarken usw. verteilt oder auf sonstige Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungs-zwangsverfahren einsetzbaren Vertragsstrafe von 50 M. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im hiesigen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

- a) In Sonn- und gesetzlichen Feiertagen: 1. Auf der Himmelswiese; 2. Am Eichelgarten; 3. Unter den Herreneichen; 4. Am Distrikt Kobler; (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.) b) An Werktagen: Die Plätze unter a) und weiter: 5. Am Augusto-Viktoria-Tempel; 6. Am Stederloch, sog. Dachs-Töcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Heberwahrung der Festplätze, sowie für Befestigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat Hauptkasse zu zahlen:

1. Auf der Himmelswiese; 2. Am Eichelgarten; 3. Unter den Herreneichen; 4. Am Distrikt Kobler; (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)

5. Am Augusto-Viktoria-Tempel; 6. Am Stederloch, sog. Dachs-Töcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Heberwahrung der Festplätze, sowie für Befestigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat Hauptkasse zu zahlen:

1. Auf der Himmelswiese; 2. Am Eichelgarten; 3. Unter den Herreneichen; 4. Am Distrikt Kobler; (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)

5. Am Augusto-Viktoria-Tempel; 6. Am Stederloch, sog. Dachs-Töcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Heberwahrung der Festplätze, sowie für Befestigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat Hauptkasse zu zahlen:

1. Auf der Himmelswiese; 2. Am Eichelgarten; 3. Unter den Herreneichen; 4. Am Distrikt Kobler; (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)

5. Am Augusto-Viktoria-Tempel; 6. Am Stederloch, sog. Dachs-Töcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Heberwahrung der Festplätze, sowie für Befestigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat Hauptkasse zu zahlen:

1. Auf der Himmelswiese; 2. Am Eichelgarten; 3. Unter den Herreneichen; 4. Am Distrikt Kobler; (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)

5. Am Augusto-Viktoria-Tempel; 6. Am Stederloch, sog. Dachs-Töcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis verfaumt sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Angaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 10. April 1908.

Der Magistrat.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 20. März 1908.

Städtisches Magistrat.

Der Hauptlinienplan

für eine neue Straße im Langschen Weinberg-Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch. Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 27. März und endet mit Ablauf des 24. April dieses Jahres.

Wiesbaden, den 28. März 1908.

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 22. d. M., abends 7 Uhr, findet im Hofe der Feuerwache Übung des 2. Halbzeuges (Leiter 2, Omnibus-Spritze 2, Saugpritze 3) statt.

Wiesbaden, 15. April 1908.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Abwasser des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt:

- 1. Georg Auer, Launstraße 96; 2. Max Commichau, Mauergasse 12; 3. F. Dofflein, Friedrichstraße 43; 4. Elektr.-Anst. vorm. C. Wucherer, Oranienstraße 40; 5. Adolf Bösch, Friedrichstraße 36; 6. Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstraße 12; 7. Theodor Reiningger, Kapellenstraße 1; 8. Aug. Schaeffer Nachf., Saalstraße 1; 9. Emil Steimer, Webergasse 51; 10. Tiergärtner und Holz- & Böttcher, G. m. b. H., Wilhelmstraße 10; 11. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, Luitpoldstraße 6; 12. Aug. Jemel, Rieterring 1; 13. Elektr. Ges. Wiesbaden, Ludwig-Hausen & Co., Friedrichstraße 21; 14. Nathan Sch. Launstraße 5; 15. Heinrich Horn Söhne, Dohheimerstraße 57a; 16. Heinrich Probst Söhne, Oranienstraße 24; 17. Gebr. Bollweber, Langgasse 39; 18. Haas & Richter, Nelkenstraße 32.

Wiesbaden, den 21. März 1908.

Verwaltung

der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Verbindung.

Die Terrazzo-Fußböden für das umzubauende Verwaltungsgebäude auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verbindungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städtischen Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen die Angebotsunterlagen, auszufüllen, Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgültige Einzahlung von 30 Pf. (keine Vorkasse) und nicht gegen Postnachnahme) besprochen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift: „A. 9“ versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. April 1908,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verbindungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlußfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. April 1908.

Städtisches Hochbauamt.

Die Glühlampenlieferung für städt. Verwaltungen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verbindungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 19, besprochen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift: „St. 2. A. Nr. 68“ versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. April 1908,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Verbindungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt, desgleichen nur solche von durchaus leistungsfähigen Unternehmern.

Ausschlußfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 10. April 1908.

Städtisches Maschinenbauamt.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß, 250 Handtücher, grau, 300 Küchentücher, 75 Badzweigtücher, 300 Taschentücher, 300 Leinwandtücher, 50 Handtücher, 1. Klasse, 36 Tischtücher, 72 Servietten, 12 Badtücher, 1. Klasse, 300 Betttücher, 3. Klasse, 25 Badtücher, 3. Klasse, 300 Unterlagen, 175 Deckenbezüge, 100 Kissenbezüge, 100 Deckbettbezüge, 60 Männer-Anzüge, 300 Männer-Strümpfe, 175 Paar Männer-Strümpfe, 50 Frauenkleider, 50 Unterröcke, 50 Hüte, 250 Frauen-Strümpfe, 100 Nachjaden, 75 Kinderhemden, 30 Knabenanzüge, 30 Mädchenhosen, 100 Paar Kinderstrümpfe, 400 Bindeln, 100 Kinderbetttücher, 60 Kinder-Kissenbezüge, 120 Kinder-Bettdeckenbezüge, 30 Operationschürzen, 100 Wärschürzen, 36 Wärschürzen, 75 Schmetterlingschürzen, 40 Mädchenchürzen, 36 Säuglingschürzen, 36 weiße Schürzen, 36 blaue Schürzen, 15 bunte Bettdecken, 15 bunte Kommodebeden, 60 bunte Tischdecken, 30 Wärschürzen, 24 Säuglingschürzen, 10 Seiler-Anzüge, 75 Bettdecken, 75 Wärschürzen, 50 Federkissen, 2 Deckbetten, 48 Kilogramm Rohhaare, 100 Kilogramm Federn, 30 wolle. Decken 3. Klasse, 50 Meter Federleinen.

Kapelle des Paulinenklosters.

Samstag, abends 8.30 Uhr: Anbetung und Vorbereitung zum heil. Abendmahl. — 1. Oftertag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — 2. Oftertag, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. Pfarrer Christian.

Evangel. Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, den 19. April, 1. Freitag, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsverein (Versammlung in Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde f. Jedermann. — Montag, 2. Freitag, nachm. 4 Uhr: Konferenz der Eisenbahn-Traktations-Mission. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, 1. Freitag: Spaziergang mit Anbetung im Walde. Abmarsch morg. 8.30 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft. — Montag, 2. Freitag: Ausflug der Jugend-Abteilung ins Forstbachtal. Abfahrt ab Hauptbahnhof morgens 8.40 Uhr. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Sittlich- u. Biologischer. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorkursabendprobe. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Gäste herzlich willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Bleichstraße 3. 1. Ostermontag, nachm. 4 und abends 8 Uhr: Beteiligung an den Versammlungen der Eisenbahn-Traktations-Mission im Vereinshaus, Platterstraße 2. (Mitwirkung des gemischten Chors). — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelbesprechungs- und Englisch. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Jugendabteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung des Vorkursabends. — Freitag, abds. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde und Stenographie. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Der Besuch der Versammlungen und Vorträge ist für jedermann frei. — Der Vereinssekretär Fink wohnt Platterstraße 11.

Verein vom blauen Kreuz (E. V.).

Platterstraße 12. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abds. 8.30 Uhr: Gebets- und Stenographie. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Der Besuch der Versammlungen und Vorträge ist für jedermann frei. — Der Vereinssekretär Fink wohnt Platterstraße 11.

Verein vom blauen Kreuz (E. V.).

Platterstraße 12. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abds. 8.30 Uhr: Gebets- und Stenographie. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Der Besuch der Versammlungen und Vorträge ist für jedermann frei. — Der Vereinssekretär Fink wohnt Platterstraße 11.

Verein vom blauen Kreuz (E. V.).

Platterstraße 1



Der Sandwite.

Volkskämliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 16. — o — Erscheint jeden Samstag Abend. — 1908.

manche Ungenügsamkeiten mit sich. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es nun freudig zu begrüßen, daß die Konfirmation früher fällt. Wenn nun noch das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festgesetzt wird, wird man von wirtschaftlichem Standpunkt einen Konfirmationsstermin gefunden haben, der allen auspaßt. Die Konfirmation ist im Massanischen eine Familienfeier im besten Sinne des Wortes, die nicht nur den engen Hausmannskreis umfaßt, sondern die nähere und weitere Verwandtschaft. Wenn „Petter“ und „Golt“ ihnen, ist das ganze Fest verbunden. Pflicht ist es von ihnen, zu erscheinen, schon vom christlichen Standpunkt aus; ist doch die Konfirmation der feierliche Akt, bei dem die Paten ihrer Verpflichtungen bei der Taufe entsunden und die jungen Christen selbständig werden. So greifen Taufe und Konfirmation ineinander, und was jene ein Freundesfest bei dem Eintritt des kleinen Weltbürgers in den engen Kreis des Hauses, so ist diese ein Tag der Freude als Eintrittskunde des herangereiften Wanders in den weiten Kreis der Welt. Die Paten, Verwandten und Bekannten bringen ihre Glückwünsche dar, und nicht im leeren Händeln. Da fällt für den Knaben eine gute, gesunde, frohe Zukunft ab, die der „Petter“ für 25 M. erkauft, und das Mädchen erhält außer einem goldschmückten Schmuckstück ein Ringelchen oder Herzchen von reinem Golde, was erweist und erhebt. — Daß bei so reichen Geschenken eine Gegenleistung erfolgen muß, ist selbstverständlich, und so finden wir denn allenfalls im Massaner Lande, sei es in den entlegenen Bergen des Hinterlandes oder auf den unwirtlichen Höhen des Vorderlandes, am Rhein und Main die Sitte des Konfirmationsbrotens. Das Haus bietet an dem Tage kein Viehes. Ruchen aller Art stehen in mächtigen Hainen auf dem Tisch und munden alt und jung beim gleichzeitigen Genuß eines vorzüglichsten Kaffees ausgetrunken. Hat man in dieser Beziehung der geschäftigen Hausfrau keine Reverenz in der Weise erwiesen, daß man thätig antritt, so folgt nun „das Weitzige“. Das ist eben ein mannigfaltig wie der Kuchen. Im Hinterlande fanden wir neben dem bösen Schumpf das Bier, im Taunus und Maingebiet spielt der Apfelwein eine Hauptrolle, der von den Männern in seiner natürlichsten Form gern genommen wird, die Frauen erhalten jedoch, der mit getrockneten Maikrautern und Zucker angefüllt ist. In besseren Familien gibt's sogar echten Rheinwein. Auch für den „Kraut“ ist hinreichend geteilt; natürlich nur für die Herren, die Damen auf dem Lande pflegen diese Kunst noch nicht. — Doch da trifft auf einmal eine ganze Schaar junger Gäste ein; die Mägen machen Platz. Es sind die Konfirmanten, welche die Gemütsfreiheit der Mägen unterbrechen. Sie führen ihren Rundgang aus, indem sie jedes Haus ihrer Kameraden besuchen und fast überall etwas genießen. Die Anwesenheit des Ortsverwalters in dem einen, die des Lehrers in einem anderen Hause schafft, daß sich die Jugend geziemend verhält. Am Abend findet dann die Hauptmahlzeit statt. Und wenn auch erst Othello ist, grüner Salat hat man sich besorgt und Fleisch in Pilze und Sauce. Aber das bequemen wir dem abgesehenen Schinken, der bei seinem pikanten Wohlgeschmack wohlreiche Derrörer findet. Am Mittwoch tritt nochmals der dampfende Wokke in seine Rechte; man erhebt sich, um noch einige Stunden auf dem Damm bleiben zu können. Lichter sich die Nacht, so eilen die Gäste einer nach dem anderen zur erloschenen Ruhe, um am nächsten Tage der gewohnten Beschäftigung nachzugehen. Wenn nun der Mann nach den süßen Stunden die saure Arbeit wieder aufgenommen hat, so sehen die Gewerbetreibenden am Montag nochmals zum Kaffeetrinken und beschließen würdig die Feier. Der aber, dem die Feier sagt, der wanderer's junge Menschenkind aus dem Vaterlande, um den Ernst des Lebens zu schmecken. S. R u m m.

Der Nachdruck ist nur mit einem Versehen gestattet. Der Originaltext ist durch die Redaktion der Redaktion nicht geändert.

Die Schichtung des Holzkrausens überlassen wir wohl einem kundigen älteren Burshen, sonst aber lehren wir jede Hilfe ab; wir machen alles allein. Einmal hatte man nach unserer Zeit den Vorspann eines Pferdes geschaltet, aber nie wieder. Auch ist es bei dem barmhertigen Herse, das Feuer auf einer bequemen zu erreichenden Höhe abzubrennen, verbleiben, und bis heute ist die historische Stätte beibehalten worden, trotzdem durch die Wahn die Gärten einen nicht mehr günstigen Weg zu nehmen haben.

Mit knapper Not wird das Abendrot eingenommen: Eier und kalte Milchsuppe mit Weichkäse. Es gibt Durst bei dem geschäftigen Treiben, und Wasser darf in die Eier nicht getrunken werden. Wenn es dunkel, sind alle Gockelträger zur Stelle. Alle umfassen in freudiger Erregung den Herd. Wie der Sturm auch blauset, endlich ist die Anzündung gelungen. Das Hoch ersticht, auch wohl ein Gesang. Und nachdem schließlich, wohin der Rauch abzieht, denn daher sollen im nächsten Jahre die Gewitter kommen, werden die Gockeln am Feuer angelockt. Gopp, gopp! geht es den Berg hinab, wie es die alten Germanen gelan, wenn sie mit dem Feuerbrand von der Opferstätte heimkehrten. Drunter werden die einzelnen Gockeln mit Spannung erwartet. Welche war die schönste? Doch sind die jungen Träger zumeist ihre eigenen Richter, und sie lassen sich ihr Urteil nur mehr oder weniger beistimmen.

Während nun die Knaben, teils in Wehmut, wenn es das letztmal war, teils in frohem Hoffen aufs nächste Jahr mit den Gockeln und jüngeren Weichkäse heimgehen, steht das junge Volk in einzelnen Gruppen noch einige Zeit singend die Straße auf und ab. Einige Weisen jenseits des Weisners weiß man kaum etwas von dem Chierener, und doch haben einst auch hier wie überall in Deutschland zu Ehren der Maria die Feuer gebrannt. Bei uns ist das Abbrennen des Chiereners ein Vorrecht der Jugend geworden, und darin liegt die Gewähr, daß es nie oder sobald nicht schwinden wird.

Wandern muß man sich, besonders zur Zeit, daß das Chierener nicht wie auch der Weichkäsebaum immer größere Verbreitung gefunden. Die Zahl der Lichterfreunde, die den allgemeinen Kulturbauern wieder mehr Geltung verschaffen und in Verbindung mit dem echten Christentum zum Siege verhelfen wollen, wächst doch mehr und mehr. Aus diesem Grunde wünschen und hoffen auch wir: Heilige Flamme, glüh, glüh und verleihe nie färs Vaterland!

Die Konfirmation auf dem Lande.

Am Sonntag vor Othello, an Othello und am Weisen Sonntag findet neuerdings die Konfirmation im Massanischen statt. Früher pflegte man allgemein diese Festlichkeit zu Pfingsten abzuhalten; man schenkt jedoch sehr allgemein damit gedrohen zu haben. Es mag sein, wie es will; auf der Pfingstkonfirmation lag ein größerer poetischer Hauch als auf der Konfirmation an Othello. Der Kämmerer Goethe hat treffend Pfingsten als das Heilige Fest bezeichnet, und war sich ein Pfingstfest im Mai vorstellt, wenn ein adurstaner Himmel sich über der eben aufstehenden Roten wölbt, die Wälder und Felder Jungrünes lautes Grün schmückt, die Lerche an ihren Liedern in die dufterfüllten Lüfte steigt — der muß sich sagen: das gibt echte, wahre Pfingststimmung. Und ging man an so einem lieblichen Matrage ins Gotteshaus, das bis an den Hörnern des Märs mit grünem Weizen geschmückt war, so fühlte man tief in Herzen das Wehen eines neuen Weites. — Nun ist Othello Konfirmationsstag geworden, und zwar ein wirtschaftlichen Gründungs-Tag geworden, an Pfingsten war ein Hindernis Die letzte Konfirmation an Pfingsten war ein Hindernis beim Eintritt junger Leute in die Lehre und brachte

Stammverwandtschaft: D. Wilsbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der B. Schönlender'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Frühlingsaugen.

Wann im Zeug der blauen Himmel
Kastis sich schmückt mit seinen Sternen,
Daß sie, wie mit Liebesaugen
Sich in deine Seele laugen
Und dich winken zu den Fernen:
Hüte dich sein

In dem Lenzen
Vor dem Gängen der Angestalt
Kommt der Morgen, läßt den Blüten
Lichte Perlen niederlaugen,
Daß ihr Auge voller Tränen
Dir erweckt ein heimlich Sehnen,
Wann sie dir entgegen schauen:
Hüte dich sein

In dem Lenzen
Vor dem Gängen der Angestalt
Drauf, wann sich der Mittag breitet
Und es schweigt in weiler Stunde,
Und es flimmert auf der Welle,
Und es blinken wunderschöne
Augen aus des Wassers Grundel:
Hüte dich sein

In dem Lenzen
Vor dem Gängen der Angestalt
Und am Abend, und am Abend,
Wann in Gärten allerwegen
Hörbe Kinder sich ergötzen
Und verschöffen nach dir sehen
Aus den grünen Laubgehägen:
Hüte dich sein

In dem Lenzen
Vor dem Gängen der Angestalt
Robert Reinold.

Das Korn.*

Von Leo Kofski.

Kinden fanden einmal in einer Schlucht ein Ding so groß wie ein Hüner, in der Mitte hatte es eine Rinne und sah aus wie ein Korn. Ein Mann, der vorüber fuhr, sah das Ding, kaufte es den Wurfen für fünf Kopfen ab, brachte es in die Stadt und verkaufte es dem Baren als Getreide.

Der Bar berief die weisen Leute und gebot ihnen, zu erkunden, was das für ein Ding wäre, ein Ei oder ein Korn. Die Weisen grubelten und grubelten und konnten keine Antwort ergrübeln.

Das Ding lag auf dem Fensterbrett. Ein Guld kam geflogen, präte daran, präte ein Loch. Daß es im Besten von 38. Heidem in Leipzig (Unverfälscht) in vorzüglicher Überlieferung erschienenen Volks- erzählungen" Kofski's eintreffend machen, die absichtlich dem besten gehören, was der große russische Dichter-Philosoph geschrieben hat. Das Buchchen kostet geschätzt mit 40 und gebunden 80 Pf. Die Schriftleitung.

ein Korn sei, haben jetzt alle und die Weisen ließen sich berechnen, das Ding sei ein Roggenkorn. Der Bar wunderte sich sehr, weshalb er den Weisen gebot, zu erkunden, wo solches Ding gedeihe. Die Weisen grubelten und grubelten und grubelten in den Büchern — aber sie fanden nichts. Sie kamen zum Baren und sagten:

„Wir können keine Antwort geben. In unseren Büchern steht nichts darüber geschrieben; man muß die Bauern fragen, vielleicht hat einer von ihren Vätern gehört, wann so ein Korn gefät wurde.“

Der Bar befohl, einen ganz alten Bauer vor ihn zu führen. Man brachte ihm ein gelblichzohles, zahnloses Männchen, das mühsam auf zwei Krücken herein humpelte.

Der Bar zeigte ihm das Korn. Aber der Alte konnte kaum noch sehen, halb steht er, halb talet er.

„Kannst du mir nicht sagen, Bäterchen, wo so ein Korn gedeiht?“ fragte ihn der Bar. „Daß du vielleicht selbst solches Getreide gefät? oder hast du in deinem Leben einmal so ein Korn gekauft?“

Der Alte war halb taub, nur mit Mühe konnte er hören, nur mit Mühe begreifen. Er gab zur Antwort: „Nein“, sagte er, „auf meinem Feld hab' ich so ein Getreide nie nicht gefät, nie nicht geerntet, nie nicht hab' ich so ein Getreide gekauft. Kaufte man Getreide, so war das Korn immer klein. Man muß meinen Vätern fragen, vielleicht kann der sagen, wo so ein Korn wuchs.“

Der Bar befohl, den Vater des Alten vor ihn zu führen. Man fand den Vater und brachte ihn zum Baren. Es kam ein Preis auf einer Krücke. Der Bar zeigte ihm das Korn. Die Augen des Alten sind noch gut, er hat es genau beisehen. Der Bar fragte ihn:

„Weißt du nicht, Bäterchen, wo so ein Korn gedeiht? hast vielleicht selbst auf deinem Felde solches Getreide gefät? oder hast du in deinem Leben einmal so ein Korn gekauft?“

Der Bar auch der Alte etwas harthörig, so hörte er doch besser als der Sohn.

„Nein“, sagte er, „auf meinem Feld hab' ich so ein Getreide nie nicht gefät, nie nicht geerntet; gekauft hab' ich's auch nie nicht, weil zu meiner Zeit Geld noch gar nicht im Gebrauch war. Alle nähten sich vom eigenen Brote und teilten im Notfall miteinander. Wo so ein Korn gemacht, weiß ich nicht. Unser Korn war größer und ergiebiger als das jetzige, aber so ein Korn habe ich noch nie nicht gesehen. Daß hörte von meinem Vätern, daß zu seiner Zeit das Getreide besser gedieh als zu meiner Zeit und größer und ergiebiger war. Man muß meinen Vätern fragen.“

Der Bar schickte nach dem Vater des Alten. Man fand den Großvater und brachte ihn zum Baren. Mühselos, ohne Krücken, tritt ein Preis ein, seine Augen sind hell und er spricht deutlich. Der Bar

